



Jahresbericht 2023



... ES GEHT VORAN

Vorwort

Seit Herbst 2023 sind die ersten baulichen Veränderungen auf unserem Stammgelände in Münster sichtbar. Erste Gebäude wurde abgerissen und auf vielen Gebäuden, die erhalten werden können, wurden Photovoltaikanlagen installiert. Die Versorgungsinfrastruktur ist inzwischen komplett erneuert und somit zukunftssicher aufgestellt. Dadurch kommen wir einem unserer Ziele, den Energiebedarf durch regenerative Energien zu decken und zukünftig möglichst autark zu sein, einen wichtigen Schritt näher.

Die Sanierung und Erweiterung des Unterkunftsgebäudes A4 wird in 2024 abgeschlossen. Im Herbst 2025 ist voraussichtlich auch der Anbau des Unterkunftsgebäudes SG 5 mit 68 zusätzlichen Zimmern bezugsfertig. So hoffen wir zeitnah den stetig steigenden Aus- und Fortbildungsbedarfen der Führungskräfte in den Feuerwehren gerecht zu werden. Mit den Baumaßnahmen einhergehend ist die Schaffung eines Campus zur modernen erwachsenengerechten Bildung. Ende Juni 2021 eröffnete Innenminister Herbert Reul unsere wichtige Außenstelle im Kreis Düren. In Kooperation mit dem Kreis Düren werden hier vor allem ehrenamtliche Gruppen- und Zugführer aus- und fortgebildet. Zunächst einzügig beginnend, befindet sich unsere vorläufige Außenstelle seit Januar 2023 im dreizügigen Lehrbetrieb.

Vorrangiges Ziel des Landes ist es, die zentrale Führungsausbildung der über 100.000 Feuerwehrangehörigen bedarfsgerecht zu gewährleisten. Wir wissen alle, dass in der heutigen Zeit die stetige Fortbildung immer wichtiger wird. Doch welche Themen der Fortbildung sollen zukünftig in welchem Umfang zentral vom IdF NRW angeboten werden? Dies zu ermitteln und zu strukturieren ist die Aufgabe einer übergreifenden Arbeitsgruppe, die seit dem Frühjahr 2023 intensiv an diesem Thema arbeitet.

Mehr zu diesen und vielen weiteren Themen erfahren Sie in dem mittlerweile vierten Jahresbericht des IdF NRW.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen des aktuellen Berichts!

Ihr Berthold Penkert
Direktor des IdF NRW



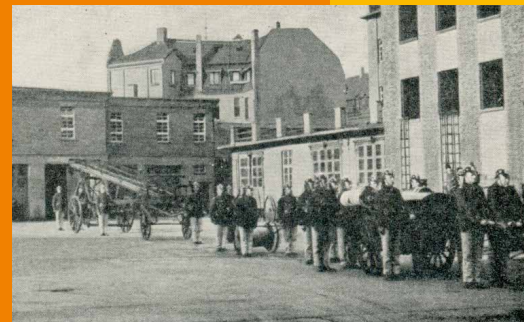
- 4 RÜCKBLICK 2023
- 22 RECHTSEXTREME STRÖMUNGEN
- 26 FÖRDERVEREIN IDF NRW
- 28 ARBEITSGRUPPE FORTBILDUNGSBEDARFSPLANUNG
- 32 AUSBILDUNG AM IDF NRW
- 38 KOMPETENZZENTRUM DIGITALFUNK
- 46 LÜKEX23

6

FACHBERATER
LUFTUNTERSTÜTZUNG

14

FUNKTIONS-
FORTBILDUNG



Inhalt

10

VEGETATIONSBRAND-
BEKÄMPFUNG



18

WECHSELVOLLE
GESCHICHTE



- 48 MASTERPLAN IDF NRW
- 52 FEUERWEHRLEHRTAUCHER
- 54 TECHNISCHES KOMPETENZZENTRUM
- 58 MODUL 3.5
- 62 DAS JAHR IN ZAHLEN
- 64 AUSBLICK 2024



1. Januar

Vollbetrieb am Standort Düren

Seit dem 1. Januar 2023 werden an der Außenstelle Düren drei Lehrgänge parallel unterrichtet. Damit ist der Aufbau des neuen Standorts vorerst abgeschlossen. Seit der einjährigen Eröffnung im Sommer 2021 konnten wir die Teilnehmendenzahl erhöhen und das Lehrgangs- und Seminarangebot erweitern. Im Bild ist unser Team vor Ort. //

23. Februar



Auftakt Arbeitsgruppe Fortbildungsbedarfsplanung

Welchen Fortbildungsbedarf haben Feuerwehrführungskräfte? Welche Inhalte sollen bedarfsgerecht vermittelt werden? Unter anderem mit diesen Fragestellungen beschäftigt sich seit März 2023 eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreter*innen von AGBF NRW, VdF NRW, AGHF NRW, WFV NRW, den Gewerkschaften ver.di und komba, den Bezirksregierungen, dem IM NRW und dem IdF NRW. //

5. Mai

27. März

2023

Übergabe der letzten LF 20 KatS

Ende Februar wurden durch Innenminister Herbert Reul die letzten vier der insgesamt 109 durch das

IdF NRW federführend beschafften Löschfahrzeuge für den Katastrophenschutz an die Feuerwehren Dortmund, Hemer, Herford und St. Augustin übergeben. Das Projekt mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 33,5 Mio. Euro hat den Katastrophenschutz in NRW weit nach vorne gebracht. //



Übergabe eines Demonstrators zum extremen Brandverhalten

Anfang Mai erhielt das IdF NRW einen Demonstrator, der das extreme Brandverhalten von Akkus anschaulich darstellt. Entwickelt wurde der Demonstrator von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes und des IdF NRW. Der Demonstrator ist ein Teilergebnis des „Projekts SEE-2L“, Sicherheit elektrochemischer Energiespeicher in Second Life Anwendungen. //



HLF 10 mit Elektroantrieb

Bestellung eines HLF 10 mit Elektroantrieb. Die Auslieferung erfolgt voraussichtlich im 3. Quartal 2024. //



Eröffnung Boardinghaus

Im Oktober 2023 konnte das Boardinghaus am Standort Kreuzau eröffnet werden. Dies wurde durch den Kreis Düren gebaut und bietet die Möglichkeit 50 Teilnehmende direkt am Campus unterzubringen. //



1. August

Eröffnung Flammpunkt

Am 01. August 2023 eröffnete die neu verpachtete Gaststätte „Flammpunkt“ auf dem Gelände des IdF NRW in Münster. //



4. September

3. August

Das IdF NRW wird digital

Einführung der elektronischen Verwaltungsarbeit mit der E-Akte und der E-Laufmappe am IdF NRW. Im Verlauf des Jahres erfolgte auch der Anschluss an die Scanstelle Düsseldorf, sodass die Briefpost von den Beschäftigten direkt digital weiterbearbeitet werden kann. //



E-Verwaltungsarbeit in NRW

9. Oktober

Start des Moduls 3.5

Am 23. Oktober 2023 startete zum ersten Mal das neunwöchige Modul 3.5 „Strategische Leitung und Führung“ der Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt am IdF NRW. Das Modul wird im halbjährlichen Wechsel an der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal und am IdF NRW durchgeführt. //

23. Oktober



LUFT

WASSER

FEUER

Fachberatung Luftunterstützung

Das Thema Luftunterstützung begleitet das Institut der Feuerwehr NRW schon sehr lange. Bereits seit dem Jahr 1982 wird hier die Ausbildung von Luftbeobachtern durchgeführt und darüber hinaus ein Teil der landeseigenen Außenlastbehälter für den Einsatz unter Hubschraubern der Bundeswehr, in der Außenstelle gelagert und dort regelmäßig gewartet.



In den letzten Jahren führte die klimabedingte Dürre vermehrt zu Trockenstress der Vegetation und damit zu einer explosionsartigen Vermehrung des Borkenkäfers. Diese Entwicklung führte bereits in den Jahren 2018 und 2019 zu einer Zunahme von einer hohen Anzahl von Vegetations- und Waldbränden. Durch diese Entwicklungen geriet das Thema der Vegetationsbrände wieder vermehrt in den Fokus der Feuerwehren und der politischen Gremien. Neben der Entwicklung eines Waldbrandpräventionskonzepts in Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW, wurde als eine erste Reaktion die Fliegerstaffel der Landespolizei NRW bereits im Jahr 2019 mit Außenlastbehältern für die Brandbekämpfung aus der Luft vom Typ „Bambi Bucket“ (s. Infobox S. 9) ausgestattet. Das IdF NRW unterstützte hier bei der Erstellung der **„Empfehlungen für die Zusammenarbeit von Luftfahrzeugen der Landespolizei NRW bei der Vegetationsbrandüberwachung und -bekämpfung“**. Gemeinsam mit der Fliegerstaffel und den Forstexpert*innen wurden darin u. a. die Themen Einsatzvorbereitung, Einsatzoptionen, Kommunikation und Anforderungswege beleuchtet.



Während der gemeinsamen Arbeit wurde allen Beteiligten schnell die Komplexität des Themas bewusst: Neben einem Grundlagenwissen zur Taktik der Vegetationsbrandbekämpfung müssen das Ausbreitungsverhalten des Brandes, Lufträume, das Flugwetter, die Leistungsfähigkeiten der Hubschrauber und viele weitere Aspekte berücksichtigt werden. Aus den ersten praktischen Erfahrungen mit den neuen Außenlastbehältern im Jahr 2020 bei den großen Waldbränden in Gummersbach auf dem Hömerich und im Naturschutzgebiet De Meinweg an der deutsch-niederländischen Grenze, resultierte das Bedürfnis seitens der Polizeifliegerstaffel nach festen Ansprechpartner*innen auf Seiten der Feuerwehren zur Schaffung einer gemeinsamen Vertrauensbasis. Weiterhin ist so eine





Intensivierung des Erfahrungsaustausches aus Einsätzen und Übungen möglich.

Daraufhin wurde das IdF NRW durch das Ministerium des Innern im Jahr 2022 damit beauftragt die Ausbildung der Luftbeobachter*innen inhaltlich umzustrukturieren und die Bildung einer festen Gruppe von 32 Fachberatern Luftunterstützung fachlich zu begleiten sowie diese regelmäßig fortzubilden. In diese Gruppe wurden jeweils sechs Feuerwehrangehörige aus jeder Bezirksregierung entsandt. Zwei weitere Fachberater*innen werden durch das IdF NRW gestellt.

Eine wichtige Aufgabe dieser Gruppe ist auch weiterhin die Durchführung von Waldbrandüberwachungsflügen. Diese werden durch die Bezirksregierungen nach Rücksprache mit dem Ministerium des Innern und im Einvernehmen mit der Zentrale des Landesbetriebes Wald und Holz NRW bei einer hohen Waldbrandgefahr für konkret betroffene Bereiche angeordnet. Die Luftbeobachter melden ihre Feststellungen an die zuständigen Feuerwehr-Leitstellen, geben wichtige Erkundungsergebnisse an die Einsatzleitung vor Ort weiter und lotsen bei Bedarf Fahrzeuge über Funk bis zur Brandstelle.



Ergänzt wird das Aufgabenspektrum der Gruppe seit dem Jahr 2023 durch die Fachberatung der kommunalen Einsatzleitungen zu allen Aspekten der Luftunterstützung. Diese kann sowohl telefonisch als auch vor Ort erfolgen mit dem Ziel Luftfahrzeuge möglichst effizient einsetzen zu können. Dies wird erreicht indem sie

- die Einsatzleitung zur Leistungsfähigkeit der Hubschrauber und den zu erwartenden Löscherfolgen der Außenlastbehälter beraten,
- eine Prognose zur weiteren Entwicklung des Flugwetters einholen,
- die Eignung von Lande- und Wasserstellen für die Entnahme durch Außenlastbehälter beurteilen,
- Hinweise zur optimalen Platzierung von mobilen Löschwasserbehältern geben,
- Bodenkräfte zu den Gefahren durch das abgeworfene Löschwasser unterweisen,
- als sog. Taktischer Abwurfkoordinator die Arbeit der Bodenkräfte und der Hubschrauberbesatzungen koordinieren und Rückmeldungen über die Zielgenauigkeit und Effizienz der Abwürfe geben und
- den gemeinsamen Einsatz von Hubschraubern, Flugzeugen und Drohnen im selben Luftraum koordinieren.

Des Weiteren besteht das Angebot für die kommunalen Feuerwehren und Kreise die Fachberater Luftunterstützung bereits im Rahmen der Einsatz- oder Übungsvorbereitung mit einzubinden und deren Expertise für eine bessere Planung von Luftfahrzeugeinsätzen zu nutzen. Um die neuen Fachberater für diese herausfordernde Tätigkeit zu qualifizieren, fanden 2023 zwei entsprechende Seminare am IdF NRW statt. Inhalte der Veranstaltungen waren u. a. die neuesten technischen und taktischen Entwicklungen in der Vegetationsbrandbekämpfung, die Möglichkeiten einer satellitengestützten Fernerkundung, die für die Planung eines Luftfahrzeugeinsatzes relevanten Aspekte des Flugwetters und des Luftrechts, die Besonderheiten bei der Kommunikation mit Luftfahrzeugen über Digitalfunk und der Erfahrungsaustausch über vergangene Einsätze und Übungen.

An einem Tag wurde das Seminar am Flughafen Dortmund, einem der beiden Standorte der Polizeifliegerstaffel NRW, durchgeführt, um in einem sehr kollegialen Austausch die Bedürfnisse und Denkweisen der jeweils anderen Organisation besser kennenzulernen sowie gemeinsame Verfahren für den Einsatz zu entwickeln. Außerdem stellte die Fliegerstaffel ihre Einsatzhubschrauber Airbus H145 inklusive der verbauten Technik, wie zum Beispiel dem Videobildsystem des Alarmhubschraubers und der Lasthakenanlage für die Aufnahme des Bambi Buckets, vor. Abschließend gab sie noch wichtige Sicherheitshinweise zum Verhalten für die Arbeit mit Luftfahrzeugen.

Den Abschluss des Seminars bildete eine gemeinsame Vegetationsbrandübung in Haltern am See, bei der die Teilnehmenden das Gelernte direkt in die Praxis umsetzen konnten. In Zusammenarbeit mit Vertreter*innen des Landesbetriebs Wald und Holz NRW, der örtlichen Feuer-

wehr und dem Waldbesitzer sollten die Teilnehmer*innen die Einsatzleitung vor Ort beraten und den Einsatz des in Kürze eintreffenden Hubschraubers der Landespolizei planen. Dazu musste zunächst die Kommunikation mit der Besatzung sichergestellt und mögliche Wasserentnahmestellen erkundet werden. Anfangs wurde dazu der Wesel-Datteln-Kanal genutzt, im weiteren Verlauf konnten durch den Aufbau und Betrieb eines mobilen 15 m³-Behälters durch die Feuerwehr Haltern in der Nähe der angenommenen Brandstelle die Umlaufzeiten (Zeit zwischen den Abwürfen) des Hubschraubers von ca. sechs auf zwei Minuten reduziert werden. Somit konnte die Effizienz des Hubschraubers verdreifacht werden. Auch die Abwürfe selbst wurden durch die Teilnehmer*innen koordiniert. Das IdF NRW wird auch in den kommenden Jahren die Fortbildung der Fachberater Luftunterstützung weiterführen. Aktuell ist das IdF NRW mit der Beschaffung einer landesweit einheitlichen Ausstattung notwendiger Arbeitsmittel für die Luftbeobachtung und Fachberatung beauftragt.

Das Bambi-Bucket

Das „Bambi Bucket“ ist ein flexibler Außenlastbehälter für die Vegetationsbrandbekämpfung mit Hubschraubern des kanadischen Herstellers SEI Industries Ltd.. Er ist mit Kapazitäten von 270 bis 9800 Litern verfügbar. Der von der Polizeifliegerstaffel NRW eingesetzte Behälter hat ein Fassungsvermögen von 820 Litern und ein Eigengewicht von ca. 40 kg. Zur Befestigung unter dem Hubschrauber stehen der Fliegerstaffel zwei Leinen von ca. 5 m („short line“) oder 20 m („long line“) zur Verfügung. Die Auslösung des Wasserabwurfs erfolgt über die Betätigung eines Ventils durch den auf der Kufe stehenden Operator. //

INFO

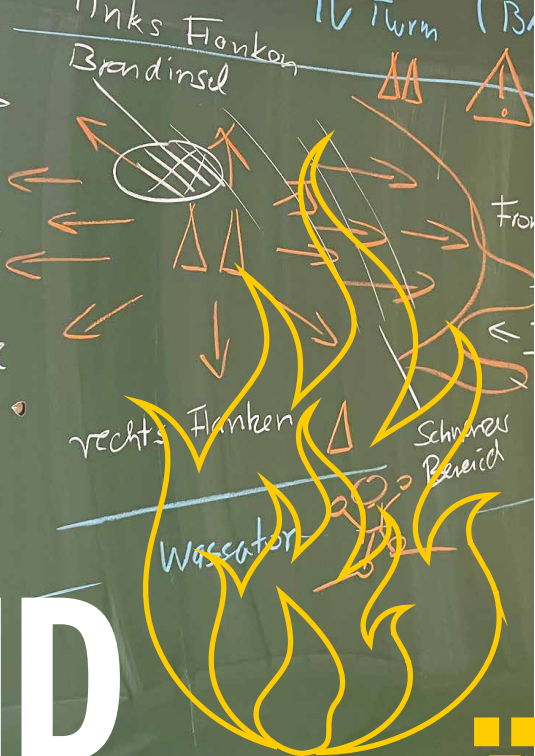


VEGETATIONSBRAN

Bereits seit dem Jahr 2020 arbeitet das Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen eng mit dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW zusammen. Auch 2023 konnten im Rahmen dieser Kooperation wieder verschiedene Veranstaltungen durchgeführt werden. Dabei ging es einerseits um die Lehrgänge und Seminare für Feuerwehrangehörige, in denen die Themen Forst und Vegetationsbrandbekämpfung vermittelt wurden, andererseits aber auch um die Schulung von Mitarbeiter*innen des Landesbetriebes Wald und Holz zum Thema Vegetationsbrandbekämpfung sowie Taktik und Technik der Feuerwehren in NRW. Die Formate reichten dabei von Webseminaren über Präsenzveranstaltungen (z. B. Fachsymposien) bis hin zu speziellen Schulungen am Forstlichen Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik in Arnsberg.

Ein Ziel war und ist es, eigens benannte Förster*innen zu Waldbrandexpert*innen aus- und fortzubilden, wozu ein spezielles Schulungsprogramm entwickelt wurde. So lag ein Schwerpunkt bei der Fortbildung der Mitarbeiter*innen des Landesbetriebes Wald und Holz NRW auf dem Näherbringen der teils deutlich voneinander abweichenden kommunalen Feuerwehrstrukturen und deren Ausstattung. Dabei mussten beispielsweise in den verschiedenen Unterrichtseinheiten Begriffe und insbesondere Abkürzungen der Feuerwehr nähergebracht sowie mögliche Taktiken und Vorgehensweisen im Einsatz erläutert werden. So soll sichergestellt werden, dass jeder Feuerwehr im Einsatz Waldbrandexpert*innen zur Verfügung stehen, die bereits grundlegende Kenntnisse über das Vorgehen von Feuerwehren besitzen.

Doch auch die Feuerwehren müssen sich in speziellen Themen des Forsts weiterbilden, weshalb Dozierende des Landesbetriebes Wald und Holz NRW den Feuerwehran-



BEKÄMPFUNG

gehören den Aufbau und die Probleme der Wälder in Nordrhein-Westfalen eindrucksvoll in Vorträgen erläutert haben.

Bei Waldbegehungen im Arnsberger Wald lernen die Feuerwehrangehörigen, dass sich die Wälder in NRW mit denen anderer Regionen, wie beispielsweise in Brandenburg oder Südeuropa, nicht vergleichen lassen. Somit sind die dort bei Vegetationsbränden gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen nicht eins zu eins auf NRW übertragbar.

Um die Feuerwehren zu unterstützen, wurde die Handreichung „Der Einsatz von Forstmaschinen im Waldbrandfall“ durch den Landesbetrieb Wald und Holz NRW veröffentlicht. Sie steht im Feuerwehr-Lernkompass des IdF

NRW zur Verfügung und bietet hilfreiche Informationen für die Einsatzvorbereitung und -bewältigung von Waldbränden.

Das IdF NRW hat zudem zahlreiche, speziell für die Vegetationsbrandbekämpfung vorgesehene Geräte und Ausstattungsgegenstände beschafft, die nun fester Bestandteil verschiedener Aus- und Fortbildungsveranstaltungen sind. Das Spektrum reicht von persönlicher Schutzausrüstung über Handwerkzeuge, Löschrucksäcke, mobilen Löschwasserbehältern oder kleinen tragbaren Pumpen bis hin zu verschiedenen Arten von Kreisregnern. Sie sollen zukünftig noch mehr in die Ausbildung eingebunden werden, um deren Vor- bzw. Nachteile aufzeigen und die



richtige Anwendung schulen zu können. Der praktische Einsatz erfolgt bspw. bei der Veranstaltung für Feuerwehrführungskräfte am Forstlichen Bildungszentrum in Arnsberg, wo das Gerät unter forstlichen und feuerwehrtechnischen Gesichtspunkten im Zusammenhang mit Nachlöscharbeiten vorgestellt und eingesetzt wurde. Ein Problem, das sich bei den letzten Vegetationsbränden immer wieder gezeigt hat, ist die schwierig sicherzustellende Löschwasserversorgung an der Einsatzstelle. Dazu gehören sowohl die Identifizierung und Kennzeichnung

von geeigneten Löschwasserentnahmestellen als auch die koordinierte Verteilung des Löschwassers auf ausreichend breiten und tragfähigen Wegen im Wald. Da dieses für die Vorplanungen und Einsätze überaus wichtig ist, wurden nach Gesprächen mit dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW die Informationen in der Kartenanwendung auf www.waldinfo.nrw aufgenommen. Auf diese Informationen können die Feuerwehren kostenlos zugreifen. Von den Mitarbeitenden des Landesbetriebes Wald und Holz NRW werden zudem fortlaufend neue Daten erhoben und in das System eingepflegt, sodass jederzeit ein möglichst aktueller Stand abrufbar ist.

Kreisregner

INFO

Kreisregner der Feuerwehr sind Sprinklergeräte, die zur Brandbekämpfung in Waldgebieten eingesetzt werden können. Sie dienen dazu, einen Brand einzudämmen und die Ausbreitung in bestimmten Gebieten zu verhindern. Die Wasserzufuhr erfolgt über die Schläuche der Feuerwehr. Je nach Größe des Kreisregners (Durchflussmenge, Wurfweite, etc.) sind unterschiedliche Modelle mit Anschlüssen von Storz D bis Storz B verfügbar. Einige Modelle können zudem so eingestellt werden, dass diese nur einen bestimmten Bereich bewässern. Diese werden Segmentregner genannt. //



Eine wesentliche Taktik in der Vegetationsbrandbekämpfung ist die Verteidigung mittels Aufbau und Betrieb einer Riegelstellung. Diese wird immer dann notwendig, wenn ein direkter Angriff auf die Feuerfront entweder wirkungslos und/oder zu gefährlich für die Einsatzkräfte ist. Die Auswertung von Versuchen, Übungen und auch realen Einsätzen in NRW in den letzten Jahren hat gezeigt, dass der Einsatz von Kreisregnern ein effektives Mittel sein kann, eine Riegelstellung erfolgreich zu halten. Dazu ist es jedoch erforderlich, dass bereits im Vorfeld mit den Waldbrandexperten des Landesbetriebes Wald und Holz NRW vor Ort Termine durchgeführt werden, in denen mögliche Kontrolllinien im Bestand ermittelt werden. Vorsorglich können bereits Wege und Gassen verbreitert und so der Feuerüberschlag auf benachbarte Bäume verhindert oder zumindest verlangsamt werden. Im Ernstfall müssen diese Linien dann durch forstliche Maschinen gemulcht und ggf. verbreitert werden, um dem Brand den Brennstoff zu entziehen. Zusätzlich muss in diesem Bereich das brennbare Material entfernt und anschließend gegen die Windrichtung mit Kreisregnern bewässert und feucht gehalten werden, damit der Brand am Boden aufgehalten werden und sich nicht weiter ausbreiten kann. Gerade der richtige Aufbau von Riegelstellungen mit Kreisregnern muss geübt werden, weshalb dies im Jahr 2024 auch erstmalig in



einem Seminar vom IdF NRW am Forstlichen Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik in Arnsberg von den Teilnehmenden trainiert werden konnte.

Auch in den nächsten Jahren soll die enge Zusammenarbeit des IdF NRW mit dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW fortgeführt werden, sodass zukünftig noch mehr Feuerwehrangehörige in den Themengebieten der Vegetationsbrandbekämpfung fortgebildet werden können. Hierfür ist es jedoch unerlässlich, dass dieses Thema bereits in den kommunalen Ausbildungsplänen Einzug erhält, um die Grundlagen zu vermitteln. Mit dieser Verzahnung arbeiten wir daran, die Waldbrandprävention und -bekämpfung stetig zu verbessern und die Sicherheit der Wälder zu gewährleisten.

INFO

Kontrolllinien

Mit der Taktik „Verteidigung“ soll die Ausbreitung eines Schadens auf ein bedrohtes Objekt verhindert werden. Im Bereich der Waldbrandbekämpfung werden dazu Kontrolllinien (früher: Haltelinien) bestimmt, in deren Bereich brennbares Material entnommen oder unbrennbar gemacht wird. Sie werden auch Wundstreifen oder Waldbrandriegel genannt. //

Hubert Hennig

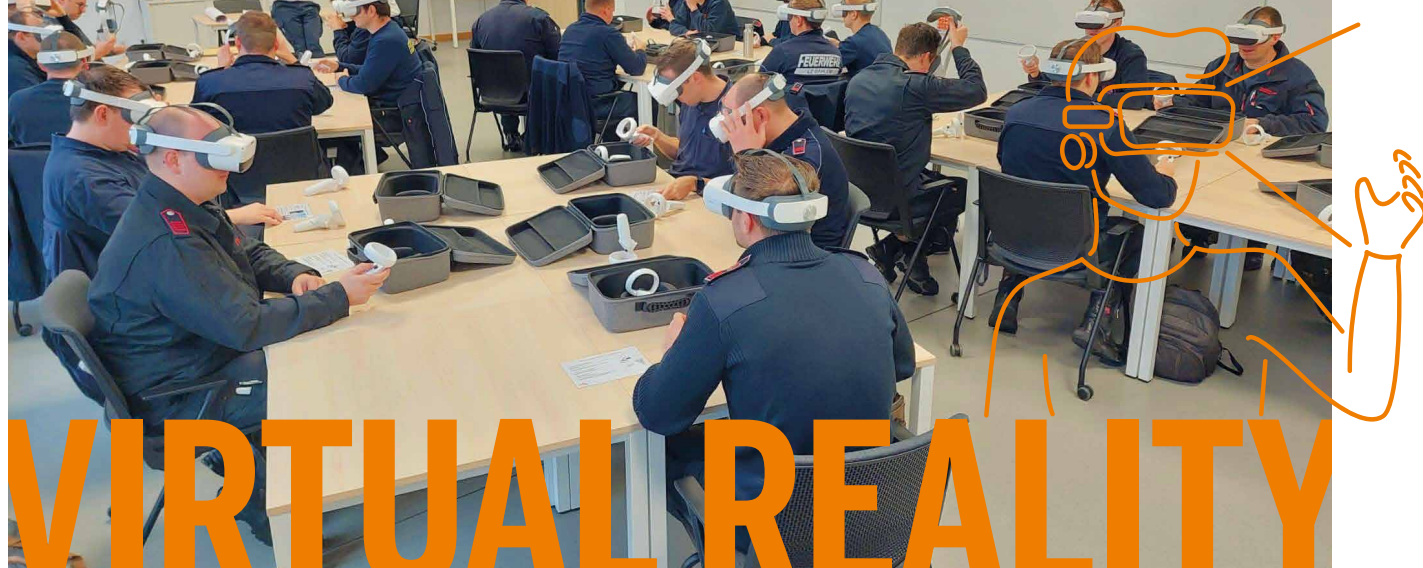
Hubert Hennig ist seit dem 01.06.2023 im Dezernat B4 beschäftigt. Fast jedes Kind möchte Feuerwehrmann werden, Hubert Hennig war nicht anders. Seine Laufbahn startet er bei der Freiwilligen Feuerwehr und wechselte recht bald zur BF Köln. Nach fast 34 Jahren wechselte er zum IdF NRW. Das IdF NRW als Arbeitgeber hat ihn schon seit vielen Jahren, bereits nach der Teilnahme an seinem ersten Lehrgang, gereizt. Damals hat er das Ziel aus familiären Gründen aus den Augen verloren. Den respektvollen Umgang im Team findet er einzigartig. Erholen kann er sich am besten bei seiner Familie.



Caroline Schäfer

Caroline Schäfer ist seit dem 01.02.2023 im Dezernat K1 tätig und für die Gestaltung der Lehr- und Unterrichtskonzepte und der digitalen Lernmaterialien zuständig. Die Frage wie Erwachsene bestmöglich ausgebildet werden können reizt sie. Zuvor war sie als Schulsozialarbeiterin in einer Grundschule tätig. Eine Prise Optimismus und ein gutes Gespräch mit den Kolleg*innen machen ihren Arbeitstag perfekt. Zum Abschalten benötigt sie Sport und ihre Gitarre. Aktuell möchte sie ihren Masterstudiengang erfolgreich beenden.





VIRTUAL REALITY

Funktionsfortbildung Brandbekämpfung zur Menschenrettung

Im Jahr 2023 haben wir ein neues Fortbildungsformat in unseren Ausbildungskatalog aufgenommen bei dem die Inhalte funktionsbezogen aufbereitet und vermittelt werden. Beim ersten Thema der neuen Reihe werden zwei Seminare parallel angeboten: S Funktionsfortbildung GF für zwölf Gruppenführer*innen und das S Funktionsfortbildung ZF für zwölf Zugführer*innen. Im jetzigen Seminarformat werden diese beiden Gruppen zu einer Veranstaltung zusammengeführt. Teilweise findet gemeinsamer Unterricht statt, es

werden aber auch thematisch qualifikationsbezogene Teams zur Gruppenarbeit gebildet. Die Ergebnisse aus den Gruppen werden im Anschluss dem gesamten Plenum präsentiert und besprochen. So wird Verständnis für die andere Führungsebene geschaffen, interaktiv voneinander gelernt sowie gegenseitiges Verständnis für die Aufgabenwahrnehmung und unterschiedlichen Rollen aufgebaut. Bei anderen Themen können die beiden Seminare auch unabhängig voneinander angeboten werden.

Der Auftakt erfolgte mit dem Themenschwerpunkt „Brandbekämpfung zur Menschenrettung“. Aufgrund vieler Rückmeldungen aus den Lehrgängen und aus den Wahrnehmungen der Dozierenden waren die bisherigen Ausbildungseinheiten in den Gruppen- und auch Zugführerlehrgängen nicht ausreichend, um die verschiedenen Aspekte der Fachempfehlung adäquat zu vermitteln und Handlungskompetenz zu erzielen.

Bei der Anwendung und insbesondere bei der Kombination der verschiedenen Taktiken und Techniken aus der Fachempfehlung sind die Führungskräfte im Rahmen des Führungsvorganges gefordert. Besonders tritt auch die Kommunikation der Führungsebenen in den Fokus. Im Seminar werden verschiedene methodische und didaktische Möglichkeiten genutzt, um die Themenbereiche interessant und lebhaft zu vermitteln und die selbstständige

Handlungs- und Problemlösungsfähigkeit zu schulen. Dazu erarbeiten sich die Teilnehmenden begleitet durch die Dozierenden die Grundlagen für eine gute Kommunikation und Struktur an der Einsatzstelle. Ebenfalls wird in einer Gruppenarbeit der Führungsvorgang als Methodenkompetenz zur Problemlösung aufgefrischt.

Mittels praktischen Beispielen und mit motivierenden Lernmethoden werden die Bestandteile der „Brandbekämpfung zur Menschenrettung“ erlebbar gemacht und eine Lernumgebung mit sehr hoher Aktivierung der Teilnehmenden geschaffen.

Ergänzt wird der Unterricht durch praktische Vorführungen und Versuche sowie durch Selbstlernphasen. So stellen die Teilnehmenden fest, dass die Bestandteile der Fachempfehlung keine neue Taktik darstellen. Vielmehr sind es meist bekannte Maßnahmen in neuer Betrachtungsweise. Sie erkennen darin ein Maßnahmenpaket, wovon einzelne Maßnahmen oder die Kombination verschiedener Maßnahmen einen Einsatzerfolg begünstigen können.

Virtuelle Realität

Ein elementarer Bestandteil dieses Seminars ist die Nutzung von Virtueller Realität als Lernmethode. Das Augenmerk liegt dabei auf der Anwendung des Führungsvorgangs, um diesen realitätsnaher und erlebbarer zu machen.

Wirklich neu am IdF NRW ist die virtuelle Realität nicht. So hat diese in Form von XVR u.a. bereits Einzug in den Gruppenführer Blended-Learning gehalten. Anders als bei XVR wird in der Funktionsfortbildung auf eine App-basierte Darstellung mittels VR-Brillen gesetzt. Zum Einsatz kommen VR-Brillen des Typ Pico-Neo 3 Pro mit der Nutzung der App 3D Vista Virtual Tour Pro. Dazu wird zuvor mit einer 360° Kamera eine reale Umgebung gefilmt. Für das Filmen von Szenarien kann jede Liegenschaft, von

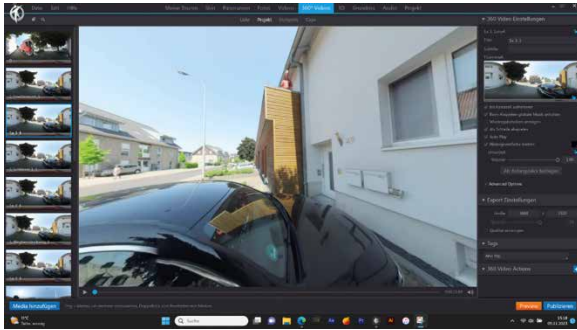
der Gartenlaube bis zu einem Krankenhaus oder produzierendem Betrieb, genutzt werden. Für das Filmset ist eine detaillierte Planung erforderlich, die in einem Drehbuch dokumentiert wird. An den Objekten sind keine Veränderungen und Vorbereitungen wie Übungsrauch oder Flammendarstellung nötig. So entstehen kurze Videosequenzen, die mit einem Programm aneinander gereiht die Basis der Lagedarstellung bilden. Die Schadensmerkmale werden durch eine weitere Software digital in die Lagen eingefügt und wirken authentisch.

Mittels Controller bewegen sich die Teilnehmenden über Wegpunkte durch die Lagen und können über Icons Personenbefragungen durchführen. Die Antworten der Befragten sind als Textkonserven mit Icons in der Szene hinterlegt, welche dann von den Teilnehmenden mit dem Controller aktiviert werden können. Die Teilnehmenden tauchen schnell in die virtuelle Welt ein und arbeiten die Erkundungsphase interaktiv ab. Haben die Teilnehmenden die Lageerkundung durchgeführt, dokumentiert jeder für sich anhand eines Begleitbogens die Erkundungsergebnisse und arbeitet den restlichen Führungsvorgang durch. In der anschließenden, vom Dozierenden geleiteten Nachbesprechung werden die einzelnen Teile des Führungs-

INFO

Seminar Führungskräftefortbildung

Seit vielen Jahren bietet das IdF NRW eine Vielzahl von Fortbildungsangeboten an. Einige werden seit mehr als zehn Jahren angeboten, andere sind noch neu. Manche der Angebote werden nur zweimal im Jahr angeboten und können dadurch nicht durch alle Führungskräfte besucht werden. Außerdem wird nicht immer ersichtlich, welche Zielgruppe angesprochen wird. Daher bietet das IdF NRW seit einem Jahr das Seminar Funktionsfortbildung an. Geplant ist eine Seminarreihe mit wechselnden Themen, die auf die Führungsebene zugeschnitten vermittelt werden. Derzeit werden hier Fortbildung für Gruppen- und Zugführer angeboten. Parallel hat die Arbeitsgruppe Fortbildungsbedarfsplanung ein Konzept für das zukünftige Fortbildungsangebot erarbeitet. //



vorgangs unter den jeweiligen einsatzrelevanten Punkten nachbesprochen und aufgearbeitet. Bei der Nachbesprechung wird die zuvor auf den VR-Brillen durchlebte Lage auf einen Smartbildschirm zur Orientierung projiziert. Sollte einer der Teilnehmenden die Benutzung der VR-Brille als zu unangenehm empfinden, kann die Lageerkundung auch an einem iPad durchgeführt werden. Durch die Verbindung der visuellen Erkundung und der kurzen

schriftlichen Auseinandersetzung mit der Lage, wird das zuvor in den theoretischen Unterrichtseinheiten erarbeitete Wissen verknüpft und die Methodenkompetenz gefestigt.

Der Vorteil der VR-Brillen ist, dass jeder Teilnehmende für sich die Lageerkundung interaktiv durchführen kann. Die VR-Brillen arbeiten im Standalone-Modus, das heißt es wird zur Darstellung auf der Brille kein zusätzlicher PC benötigt. In den klassischen Einsatzübungen hingegen befindet sich immer nur einer der Teilnehmenden in der Einsatzleiterrolle, während alle anderen die benötigten Positionen der Mannschaft oder anderen Führungsebenen einnehmen. Dadurch wird erst in der Nachbesprechung für alle ein Gesamtbild erzeugt und der Lerntransfer gestaltet sich sehr unterschiedlich.

Im Laufe des Seminars können so sechs Übungen von jedem Teilnehmenden als Einsatzleiter durchgeführt werden. „Man muss es selbst ausprobiert haben, damit man weiß wie gut die Lernmethode ist“, so ein Teilnehmer.

Wo könnte VR in der Ausbildung noch unterstützend eingesetzt werden

In der Führungsausbildung geht es vor allem immer wieder um die Anwendung des Führungsvorganges in den unterschiedlichen Einsatzsituationen. Hier bietet die Virtuelle Realität ein enormes Potential.

INFO

Fachempfehlung „Brandbekämpfung zur Menschenrettung“

Die Arbeitsgruppe Realbrandausbildung des Arbeitskreises Ausbildung und Einsatz hat in Zusammenarbeit mit dem Verband der Feuerwehren NRW die Fachempfehlung „Brandbekämpfung zur Menschenrettung“ Ende 2019 veröffentlicht. Im Brandeinsatz wurde bislang häufig zwischen der Menschenrettung durch die Taktik „In Sicherheit bringen“ und der Brandbekämpfung durch die Taktik „Angriff“ unterschieden. Veränderungen im Brandverhalten und in der Bauweise von Gebäuden erfordern jedoch ein Umdenken hin zu einer Brandbekämpfung zur Unterstützung der Menschenrettung. Die Fachempfehlung beschreibt und erläutert, gestützt durch zahlreiche Versuche und Studien, eine Vorgehensweise bei Bränden mit Menschenleben in Gefahr. //



Wie an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel bewährt, ist die Einbindung in die ABC-Ausbildung sicherlich gewinnbringend. Es wäre denkbar, diese Form der VR gestützten Ausbildung, in den Gruppen- und Zugführerprodukten einzusetzen. Durch die guten Darstellungsmöglichkeiten von Schadensmerkmalen in einer Lage ohne die sonst nötigen Vorbereitungen und den teilweise umfangreichen Einsatz von Material und Menschen ist auch die Verwendung dieser Lernmethode in der Ausbildung zur Vegetationsbrandbekämpfung denkbar. Denn auch hier kommt es für die Führungskräfte wieder auf die Abarbeitung des Führungsvorganges und das Ableiten der daraus resultierenden Maßnahmen an.

Christian Glaser

Seit dem 01.01.2023 ist **Christian Glaser** als Dozent im Dezernat B4 tätig. An das IdF NRW wechselte er um Neues zu lernen und Wissen weitergeben zu können. Er freut sich über die geregelten Arbeitszeiten. Zur Feuerwehr hat es ihn verschlagen, weil er sehr technikaffin und teamfähig ist. Bei der Arbeit benötigt er gute Laune und ab und an etwas Süßes. Begeistern kann er sich für Musicals und gutes Essen. Entspannung holt er sich bei ausgiebigen Spaziergängen mit dem Hund, in der Sauna oder vor dem Kamin.



Max Mischke

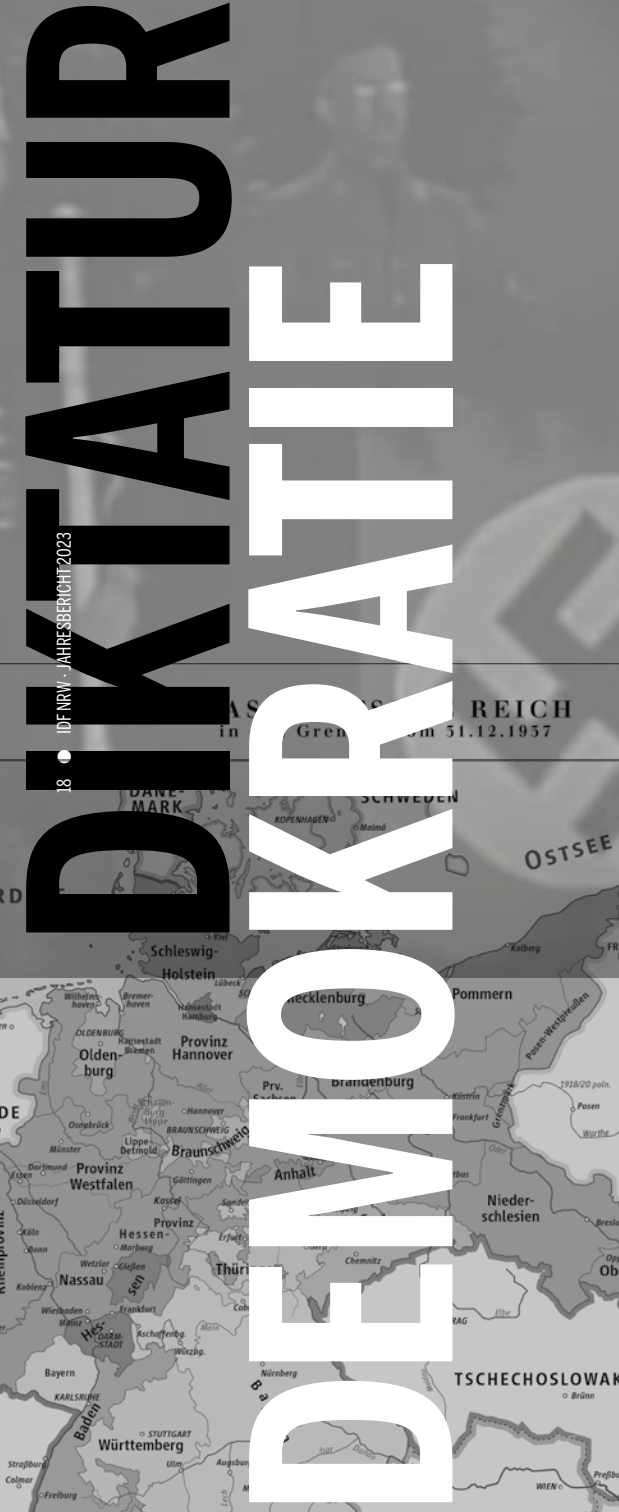
Seit dem 01.02.2023 ist **Max Mischke** im Dezernat Z2 als Koch tätig. Das IdF NRW gibt ihm die Möglichkeit sein Arbeits- und Privatleben zu kombinieren und sich in der Gemeinschaftsverpflegung zu beweisen. Vor dem IdF NRW war er lange Zeit als Koch und Pâtissier im Haus Waldfrieden in Dülmen tätig. Neben dem Kochen begeistert er sich für Fußball, selbst hat er jahrelang gespielt. Beruflich möchte er sich gerne als Führungsperson weiterentwickeln und sein Handwerk vertiefen. Seine Wochenenden verbringt er gerne im Garten, wandert in der Natur oder geht angeln mit Freunden.



Sultan Yildirim

Seit dem 10.08.2023 ist **Sultan Yildirim** im Dezernat Z2 als Küchenhilfe tätig. An das IdF NRW wechselte sie, um andere Arbeitsweisen kennenzulernen und ihren Horizont zu erweitern. Sie freut sich sehr, nicht mehr so oft an den Wochenenden zu arbeiten. Vorher war sie als Service- und Küchenkraft bei Brillux beschäftigt. In ihrer Freizeit fährt sie gerne Fahrrad, kocht oder trifft sich mit Freunden auf eine Tasse Kaffee. An den Wochenenden bekommt sie Besuch von ihrer erwachsenen Tochter oder entspannt auf der Couch.



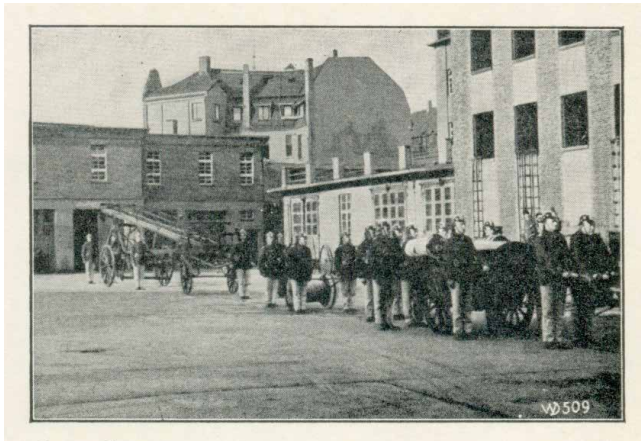


Eine wechselvolle Geschichte – die Feuerwehrscheule zwischen Diktatur und Demokratie

Der Bahnhof hätte größer kaum sein können: Zwischen weithin sichtbar wehenden Fahnen gaben sich die Größen der Stadt, der Provinz und der Partei die Ehre, um einen ganz besonderen Ort einzuweihen – den Neubau der Provinzial-Feuerwehrscheule Westfalen am Inselbogen in Münster am 23. Januar 1937. So schmeichelhaft der große Aufzug und die feierliche Inszenierung für die anwesenden Feuerwehrangehörigen gewesen sein mag, so zeigt die pompöse Einweihung aber vor allem, wie eng die Scheule und das Feuerwehrwesen generell mit dem damaligen politischen System verbunden war – dem des nationalsozialistischen Staates.

Dabei war die Feuerwehrscheule Westfalens wenige Jahre zuvor unter ganz anderen Vorzeichen gegründet worden. Denn für die Einrichtung einer Ausbildungsstätte für die westfälischen Feuerwehrmänner von Bochum bis Paderborn und von Hagen bis Steinfurt hatten sich vor allem der bürgerchaftlich organisierte Westfälische Feuerwehrverband und dessen damaliger Vorsitzender Ferdinand Verfürth stark gemacht. Dahinter stand eine einfache Idee: „Ziel dieser Scheule ist es, die Kenntnis über das Wesen des Feuers und seine Bekämpfung in den Reihen der freiwilligen Feuerwehren zu vertiefen.“ Doch warum war Verfürth das so ein Anliegen?

Die Gründung der Scheule, die 1931 in Münster den Betrieb in den Räumlichkeiten der neu errichteten Feuerwache am Hafen aufnahm, fiel in eine Zeit einer schweren Wirtschaftskrise. In Zeiten der wirtschaftlichen Not war die Bedrohung von großflächigen Bränden insbesondere in den Städten umso größer, weil mit jedem Feuer großer volkswirtschaftlicher Schaden einherging. Um eben diesen Schaden möglichst gering zu halten, stellte Verfürth fest, „dass der Ausbau des freiwilligen Feuerlöschwesens der beste Feuerschutz für eine Stadt“ sei. Mit dieser Ansicht standen Verfürth und seine Mitstreiter im Westfälischen Feuerwehrverband mitnichten alleine dar: Vielmehr sprossen im ganzen Land zu diesem Zeitpunkt Feuerwehrscheulen aus



Eine Postkarte gibt Einblicke in den Lehrgangsaltag der ersten Schuljahre in der Feuerwache an der Hafenstraße (© Martin Lenski)

dem Boden, so beispielsweise 1930 auch in Koblenz, wo eine Schule für die Rheinprovinz eröffnet wurde. Überall spielten bei dieser Entwicklung die regionalen Feuerwehrverbände eine zentrale Rolle, die die Schulen einrichteten und betrieben – oft mit großzügiger Unterstützung der Feuerversicherungen, die sich von gut ausgebildeten Feuerwehrmännern ebenfalls geringere Brandschäden und damit niedrigere Schadenssummen versprachen. Ab Sommer 1931 fanden in Münster regelmäßig Lehrgänge „zur Heranbildung von Führern und Brandmeistern“ statt, mit dem Ziel, dass die Teilnehmer ihr gelerntes Wissen dann ihren Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren vor Ort weitergeben sollten. Um möglichst viel Wissen zu vermitteln, war der Stundenplan dicht gedrängt: Die meist beschwerliche Anreise mit der Eisenbahn erfolgte sonntags, ehe Montag bis Freitag ein straffes Programm jeweils von morgens um 7 Uhr bis abends um 21 Uhr folgte. Auf dem Stundenplan standen körperliche Übungen wie das Hakenleiterexerzieren, theoretische Lichtbildvorträge beispielsweise über das „Wesen des Feuers“ und „praktischen Angriffsübungen“ sowie Gerätekunde von Spritzen und Feuerlöschern. Samstags war dann Prüfungstag, der

mit der – im besten Falle erfolgreichen – Zeugnisvergabe endete. Ähnlich eng wie der Stundenplan war auch die Unterbringung: 24 Kameraden teilten sich einen Schlafraum, dort erwartete jeden „ein einfaches sauberes Bett, Stuhl und verschließbarer Spind. Tische und Garderobenständer vervollständigen die Einrichtung.“ Doch das tat der Nachfrage keinen Abbruch, die Lehrgänge waren alle ausgebucht.

Obwohl sich dieses Ausbildungswesen der Freiwilligen Feuerwehren schnell fest etablierte, sollte die junge Schule – wie alle Schulen im Land – nur wenige Jahre nach ihrer Gründung grundlegend umorganisiert werden. Denn unmittelbar nach der Machtübernahme im Januar 1933 griffen die Nationalsozialisten massiv in die über Jahrzehnte gewachsenen Strukturen der Feuerwehr ein: Ohne große Widerstände der Feuerwehrangehörigen begannen sie mit dem „Gesetz über das Feuerlöschwesen“ vom 15. Dezember 1933, die beruflichen und freiwilligen Feuerwehren in die Polizei zu integrieren – und die selbstständigen, demokratisch verfassten Strukturen der Freiwilligen Feuerwehren und Verbände aufzulösen.

Die Kameraden erwartete ein straffes Lehrprogramm in Münster (aus: Der Westfälische Feuerwehrmann 1931)

Arbeitsplan der Feuerwehrschule zur Heranbildung von Führern und Brandmeistern in Münster i. W.						
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7-8.30	Kameradschaften — Zehnmin.			Zehnminuten		
Frühlingssemester						
9-10	at Was wir sollen zu Hause im Dienst	Zehnminuten im Kameradschaften	Schulung, Schulung mit Exerzieren	Einzelübungen der im praktischen Tätigkeiten mit dem Kameraden	Einzelübungen der im praktischen Tätigkeiten mit dem Kameraden	Wochenplan. Die Einweisung wird im nächsten Unterrichtsplan mit den Kameraden besprochen.
10-11	Donnerstag mit Zehnminuten	Zehnminuten im Kameradschaften	Einzelübungen	Einzelübungen	Einzelübungen	
11-12	Einzelübungen mit Zehnminuten	Einzelübungen mit Zehnminuten	Einzelübungen	Einzelübungen	Einzelübungen	
12-15	Wochenplan			Wochenplan		
12-18 Wintersemester						
15-16	Einzelübungen	Einzelübungen	Einzelübungen der im praktischen Tätigkeiten mit dem Kameraden	Einzelübungen	Einzelübungen	Einzelübungen der im praktischen Tätigkeiten mit dem Kameraden
16-17	Einzelübungen mit Zehnminuten	Einzelübungen mit Zehnminuten		Einzelübungen	Einzelübungen	
17-18	Einzelübungen mit Zehnminuten	Einzelübungen mit Zehnminuten		Einzelübungen	Einzelübungen	
18-19.00	Zehnminuten			Zehnminuten		
Herbstsemester						
19-21	Einzelübungen der im praktischen Tätigkeiten mit dem Kameraden			Einzelübungen der im praktischen Tätigkeiten mit dem Kameraden		



Ganz der neuen Zeit verschrieben - das Eingangsportal der Feuerweherschule am Inselbogen 1937.
(© VdF-Archiv Wuppertal)

So wurde der Westfälische Feuerwehrverband 1934 liquidiert und als „Provinzial-Feuerwehrverband“, nun nicht mehr als eingetragener Verein, sondern Körperschaft des öffentlichen Rechts, neugegründet. Damit wurde auch die Feuerweherschule in Münster verstaatlicht – mit unterschiedlichen Folgen: So wurde zum Nachfolger des ersten Schulleiters Martin Sopp aus Recklinghausen, der vermutlich krankheitsbedingt 1934 ausschied, Friedrich Witt ernannt: Witt war seit Sommer 1933 Mitglied des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps, zu dem Zeitpunkt eine Sonderabteilung der SA (Sturmabteilung, eine paramilitärische Kampforganisation der NSDAP), und seit Mai 1933 Parteianwärter der NSDAP.

In die Amtszeit von Witt fiel damit auch der Umzug der Feuerweherschule aus der Wache an der Hafenstraße in den Neubau am Inselbogen. Das neue Schulgebäude brachte aber nicht nur bessere Ausbildungs- und Unterrichtsmöglichkeiten mit sich, sondern auch neue Ziele der Schulungen.

Diese schilderte der damalige NSDAP-Gauleiter von Westfalen, Alfred Meyer, auf der eingangs erwähnten Einweihungsfeier der Schule 1937 eindrücklich: „Es ist erforderlich, dass wir eine großartige Organisation des Luftschutzes geschaffen haben. In diesem Sinne erwächst auch der Freiwilligen Feuerwehr im nationalsozialistischen Deutschland eine große gewaltige Aufgabe. Und so ist die Freiwillige Feuerwehr eingegliedert worden in den Staat, so ist sie auf gesetzlichen Boden gestellt worden, so hat sie den Charakter einer Hilfspolizei bekommen, so flattert hier auf der Schule die Hakenkreuzfahne, das Zeichen der nationalsozialistischen Revolution.“

Hinter der Modernisierung des Feuerwehrwesens, die sich neben der Einweihung der Münsteraner Schule auch in der reichsweiten Vereinheitlichung der Ausbildung und Etablierung der „Dreiteilung des Löschangriffs“ in Angriffs-, Wasser- und Schlauchtrupp Ende der 1930er Jahre manifestierte, stand also ein perfides Kalkül: Das eines kommenden Krieges, für den die Nationalsozialisten an der sogenannten Heimatfront die Feuerwehren für den Luftschutz benötigten.

Mit dem Überfall des Deutschen Reiches auf Polen im September 1939 begann dann gut zwei Jahre nach der Schuleröffnung tatsächlich der Krieg, der sich schnell zum Weltkrieg ausweitete.

Ein provisorischer Neubeginn nach dem Krieg: Die Landesfeuerweherschule in Warendorf (© Martin Lenski)



Vor diesem Hintergrund hatten sich die Lehrgangsinhalte seit dem Umzug der Schule stark gewandelt: Neben weltanschaulichen Schulungen und Schießübungen rückten vor allem seit Kriegsbeginn Fragen der Bekämpfung von Brandbomben auf den Stundenplan der Provinzial-Feuerwehrschießschule in Münster. Doch nicht nur inhaltlich veränderte sich der Schulalltag: Durch die Einziehung von zahlreichen Feuerwehrmännern zur Wehrmacht wurden nun zunehmend auch minderjährige männliche Angehörige der Hitlerjugend und Frauen in der Schule ausgebildet, um die durch die Einziehungen in den Kriegsdienst entstandenen Lücken in den Reihen der Feuerwehr schnell zu schließen. Gleichzeitig wurde die Aufrechterhaltung des Lehrbetriebs immer schwieriger, da im Kriegsverlauf auch zunehmend Dozenten der Feuerwehrschießschule zur Wehrmacht einberufen wurden. So wurde beispielsweise Schulleiter Witt abkommandiert und mit der Aufstellung eines mobilen, motorisierten überregionalen Feuerschutzregiments betraut, das den Luftschutz in den von der Wehrmacht besetzten Gebieten organisieren sollte. Als das Schulgebäude am Inselbogen im Herbst 1944 von Alliierten Bomben getroffen wurde, wurde der Schulbetrieb schließlich eingestellt – und die Schule kurzerhand nach Mettingen verlegt. So pompös die Schule 1937 aufgebaut und eingeweiht worden war, so eng war sie damit mit der Kriegspolitik der Nationalsozialisten verbunden.

Und doch endete die Geschichte der Feuerwehrschießschule nicht mit der Kapitulation des Deutschen Reichs im Mai 1945 und der Besetzung Deutschlands durch die Alliierten. Vielmehr sahen die Briten ebenfalls die Notwendigkeit einer zentralen Ausbildungsstätte für Führungskräfte der Feuerwehr in staatlichen Händen – nun aber erneut unter anderen, demokratischen Vorzeichen. Damit verbunden war beispielsweise auch eine Öffnung der Lehrgänge der nun Landesfeuerwehrschießschule genannten Ausbildungsstätte, die zunächst in Warendorf in der ehemaligen Reitschule der Wehrmacht unterkam: Nun wurden hier auch Angehörige der Berufsfeuerwehren aus dem ganzen,

neugegründeten Bundesland Nordrhein-Westfalen unterrichtet. Allerdings erwies sich die Unterkunft in Warendorf als ungenügend, sodass ein neuer Standort gesucht und schließlich mit dem Neubau an der Wolbecker Straße 1960 in Münster gefunden wurde. Damit kehrte die Schule zumindest örtlich zu ihren Wurzeln zurück. Die wechselvolle Geschichte der 1998 in Institut der Feuerwehr NRW umbenannten Schule zeigt aber, wie sehr das Feuerwehrwesen trotz oftmals großer Beharrungskräfte immer auch ein Kind der Zeit war und ist – womit allen Angehörigen – von Lehrkräften, Verwaltungsmitarbeiter*innen bis hin zu den Lehrgangsteilnehmer*innen eine große Verantwortung über das tägliche feuerwehrtechnische Einsatzgeschehen hinaus zu Teil wird.



INFO

Seit Juni 2022 erforscht **Christopher Kirchberg** im Rahmen des Projektes „Gefahrenabwehr und Daseinsvorsorge lernen:

Eine Geschichte des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen zwischen Diktatur und Demokratie“ am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster die Geschichte des Instituts der Feuerwehr. Zentral geht es dabei um eine Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus und Fragen nach Veränderungen des Feuerwehr(schul)wesens, individuellen Verstrickungen und personellen Kontinuitäten auch nach 1945. Das im Wesentlichen aus Landesmitteln finanzierte Kooperationsprojekt vom IdF NRW bzw. dem Innenministerium des Landes und des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe ist auf zwei Jahre angelegt. Im Anschluss daran sollen die Ergebnisse über Ausstellungen und Workshops allen Interessierten zugänglich gemacht werden. //

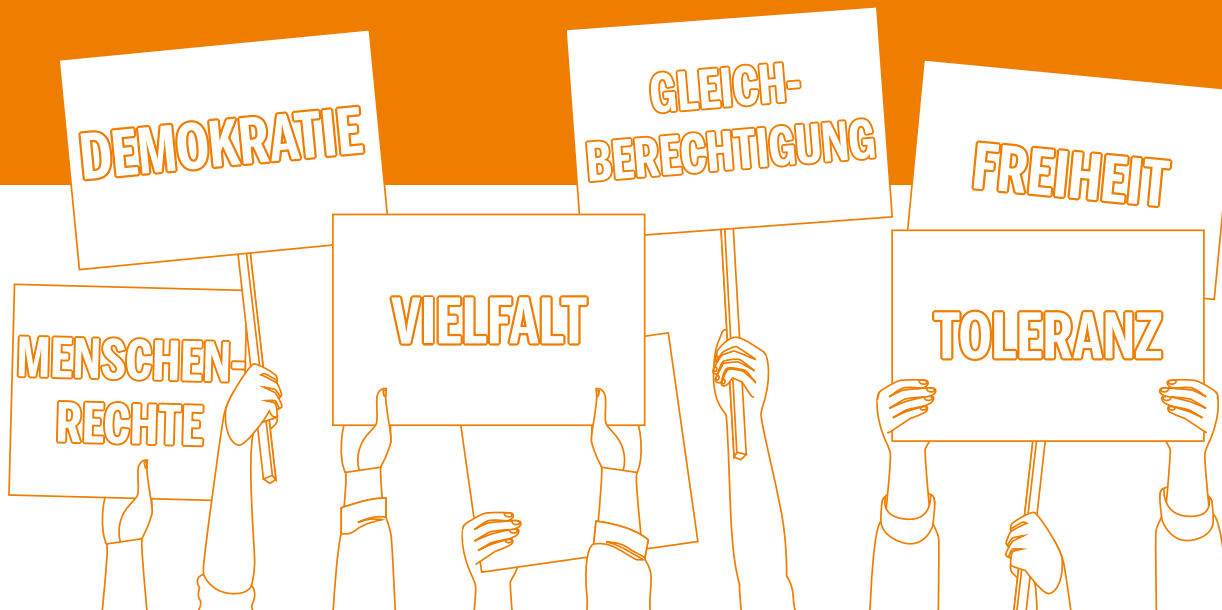
Rechtsextreme Strömungen heute (k)ein Problem in der Feuerwehr!?

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs funktionierten die Feuerwehren einfach weiter. Als Teil der staatlichen Verwaltung wurden sie durch die Alliierten USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion neu gegliedert. Da die Feuerwehren in dieser Zeit für die Daseinsfürsorge unerlässlich waren, bestand die „Stunde Null“ der Feuerwehren ausschließlich in der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft unter widrigen Bedingungen. Wie alle Verwaltungsangehörigen mussten sich die Feuerwehrleute einem Entnazifizierungsverfahren stellen und wurden bei einer entsprechenden Einstufung aus dem Dienst entfernt. Doch eine Selbstreflexion oder eine geordnete Aufarbeitung der Rolle der Feuerwehren in der Zeit zwischen 1933 und 1945 blieb in vielen Fällen bis heute aus.

Aus heutiger Sicht zeigt sich allerdings, dass eine kritische Betrachtung der damaligen Zeit von großer Bedeutung ist. Es ist wichtig zu verstehen, wie aus einem freiwilligen, bürgerlichen und auf demokrati-

schen Fundament stehendem Engagement eine straff zentralistisch organisierte Feuerschutzpolizei werden konnte, die im nationalsozialistischem Machtapparat beispielsweise auch bei Maßnahmen zur Verfolgung und Deportation anderer eingebunden war.

Mit einem umfassenden geschichtlichen Verständnis der damaligen Entwicklungen können die heutigen gesellschaftlichen Veränderungen und die möglichen Gefahren besser eingeordnet werden. Wie also wirkt extremistisches Gedankengut auf Menschen und wie wirkt dieses Gedankengut in den Feuerwehren. Wie müssen die Angehörigen der Feuerwehren und insbesondere die Führungskräfte auf Sexismus, Antisemitismus, Homophobie, Rassismus oder Frauenfeindlichkeit in den eigenen Reihen frühzeitig und gezielt reagieren, um das Vertrauen der Menschen auf eine vorbehaltlose Hilfe der Feuerwehren zu behalten und um die Freude am Engagement der Menschen in der Feuerwehr aufrecht zu erhalten.



Als moderne, in der Demokratie verankerte Feuerwehrschule steht am IdF NRW nicht nur die technisch-taktische Ausbildung auf dem Unterrichtsplan. Eine ebenso große Bedeutung kommen der Vermittlung von Führungskompetenzen und der Auseinandersetzung mit Werten und Berufsethik der Feuerwehr zu. Diese Auseinandersetzung in Aus- und Fortbildung anzuregen, gehört zu den Aufgaben des Dezernats K1 „Innere Führung, Medienzentrum und Ausbildungsleitung“. Seit einigen Jahren organisiert es auch Bildungsangebote zum Themenfeld „Extremismusprävention“, die sich ebenfalls der „Inneren Führung“ zurechnen lassen.

Feuerwehrangehörige, unabhängig davon ob sie haupt- oder ehrenamtlich tätig sind, übernehmen bedeutsame staatliche Exekutivaufgaben. Dass sie sich deshalb der freiheitlich-demokratischen Grundordnung verpflichtet fühlen, sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Aber gesellschaftliche Entwicklungen lassen auch die Feuerwehr nicht unberührt. In den letzten Jahren ist vor allem der zunehmende Einfluss extremistischer Gruppen und Parteien zum Problem geworden. Obwohl die von ihnen verbreite-

ten Feindbilder, Deutungsangebote und Forderungen vielfach im Widerspruch zu einer demokratischen Staatsordnung und den Werten des Grundgesetzes stehen, finden sie Zuspruch auch in Teilen der Mitte der Gesellschaft. Die Feuerwehr betrifft dies auf mehreren Ebenen. Zunächst können die Freiwilligen Feuerwehren in den Fokus von strategischen Unterwanderungsversuchen geraten. Bereits vor etlichen Jahren legte die mittlerweile politisch nahezu bedeutungslose NPD im Rahmen ihrer „Graswurzelstrategie“ fest, dass ein Engagement ihrer Mitglieder in der Feuerwehr dem Ziel der kommunalen Verankerung besonders dienlich ist, schließlich sind die lokalen Feuerwehren wichtige Stützpfeiler des gesellschaftlichen Lebens. Dieser strategische Ansatz der Unterwanderung wird auch von den aktuell erfolgreichen rechtsextremen Akteuren vertreten. Darüber hinaus ist in den letzten Jahren deutlich geworden, welche große Reichweite extremistische Propaganda, vermittelt über Social-Media- und Videoplattformen, erlangen kann. Im Internet können schnell Berührungspunkte mit rechtsextremen Deutungen, Verschwörungserzählungen und Kampfbegriffen entstehen. Unter den



Einfluss dieser Propaganda geraten längst nicht mehr nur die Kernmilieus der äußersten Rechten. Dies zeigt sich etwa an der Verbreitung der „Reichsbürger“-Ideologie, deren Anhänger*innen die legitime Existenz der Bundesrepublik verneinen und erklären, dass deren Gesetze für sie keine Gültigkeit mehr hätten.

Rechtsextreme Medieninhalte in Chatgruppen und Betätigungen von Feuerwehrangehörigen in der rechtsextremen Szene stellen Führungskräfte vor Herausforderungen. Für die Feuerwehr Düsseldorf war ein ähnlich gelagerter Fall Anlass, ihre Angehörigen zum Thema Extremismus zu schulen. Basierend auf dem Bildungsangebot der Feuerwehr Düsseldorf hat das IdF NRW gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW und dem Verfassungsschutz NRW die Tagesveranstaltung „Extremismusprävention“ konzipiert und weiterentwickelt. Ziel der bis Ende 2023 neun in Münster und Düren

Einbindung in bestehende Veranstaltungen

INFO

Während ihres hauptamtlichen Zugführer-Lehrgangs besuchen die angehenden Brandoberinspektor*innen seit 2019 den städtischen Gedenkort Villa ten Hompel in Münster, um einen Einblick in die Rolle der Feuerwehr zu Zeiten des Nationalsozialismus zu bekommen. Die ehemalige Fabrikantenvilla am Kaiser-Wilhelm-Ring war in der NS-Zeit Sitz des Befehlshabers der Ordnungspolizei im Wehrkreis VI. Ab 1938 waren die in Feuerschutzpolizei umbenannten Feuerwehren der Ordnungspolizei zugeordnet.

Im Seminar „Einheitsleiter“ befassen sie die ehrenamtlichen Führungskräfte sehr intensiv mit ihrer Rolle als Führungskraft insbesondere außerhalb von Einsätzen. Dabei werden auch sensible Themen wie beispielsweise Umgang mit Suchterkrankungen besprochen. Durch diesen vertrauensvollen Umgang innerhalb der Lerngruppe kann auch das Thema „Extremismus“ sehr intensiv und für alle Teilnehmenden nachvollziehbar gestaltet werden. //



© Vogelsang, JP Roman Hovel und Dieter Zehner

Ordensburg Vogelsang

1936 eröffnete das Naziregime ihre oberhalb der Urfttalsperre bei Schleiden errichtete „Ordensburg“, ein Beispiel typischer NS-Herrschaftsarchitektur. Auf dem großflächigen Areal bildeten die Nationalsozialisten den NSDAP-Führungskader aus. Später nutzte die Wehrmacht die Gebäude. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gelände von den belgischen Streitkräften genutzt. Nach deren Abzug eröffnete 2016 das NS-Dokumentationszentrum „Vogelsang. IP“, dass beispielsweise die Dauerausstellung „Bestimmung: Herrenmensch. NS-Ordensburg zwischen Faszination und Verbrechen“ beinhaltet. Gelegen im Nationalpark Eifel bietet Vogelsang nun beste Bedingungen für Seminare und andere Bildungsangebote. //



durchgeführten Fortbildungen ist es, Wissen praxisnah und anschaulich zu vermitteln und Handlungsmöglichkeiten darzustellen. Die teilnehmenden Führungskräfte sollen im „Ernstfall“ nicht verunsichert sein, sondern zielgerichtet agieren und reagieren können. Dass andere extremistische Phänomene, etwa der Islamismus, bei dieser Fortbildung nur eine untergeordnete Rolle spielen, erklärt sich zum einen aus der demografischen Struktur der Feuerwehr und zum anderen daraus, dass andere extremistische Organisationen keiner Strategie der Unterwanderung von Feuerwehren folgen.

Ergänzend zur Tagesveranstaltung bietet das IdF NRW seit 2023 das dreitägige Seminar „Umgang mit ‚Stammischparolen‘ und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ an. Das Seminar findet an dem außergewöhnlichen Lernort „ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang“ in der Eifel statt. In einer kleinen Gruppe befassen sich die Teilnehmenden mit ihrem inneren Wertekompass, mit Vorurteilen und Radikalisierungsprozessen. Ziel ist es, die innere Haltung zu stärken, eine eigene Positionierung zu ermöglichen und Veränderungsprozesse zu begleiten. Behandelt werden etwa Fragen wie: Wo beginnt Sexismus, Homophobie oder Rassismus? Wie gehe ich mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit um? In einer Gruppe, die für ihr gegenseitiges Vertrauen und ihren Zusammenhalt bekannt ist, kann es schwierig sein, derartige Themen anzusprechen oder vielleicht auch nur zu erkennen, weil man selbst Teil dieser Gruppe ist.

Es geht letztlich darum, was Kameradschaft in einer „Gesellschaft der Vielen“ bedeutet. In der Feuerwehr ist jede und jeder Einzelne gebraucht, kann sich aber nur bestmöglich einbringen, wenn Feuerwehr einen Raum bietet, in der die eigene Person und damit verbunden die eigene Kompetenz nicht permanent in Frage gestellt wird. Ein kameradschaftlicher und wertschätzender Umgang setzt

Hendrik Puls

Hendrik Puls ist seit dem 13.11.2023 am IdF NRW als Teil des Teams im Dezernat K1 tätig. Zuständig ist er dort für das Themenfeld „Extremismusprävention“. Die Arbeit am IdF NRW ist für ihn spannend, weil sie ihm Einblicke in die Feuerwehr liefert, die ihm bislang verschlossen waren. Gerne möchte er das umfassende Aus- und Weiterbildungsprogramm um weitere Angebote der politischen Bildung ergänzen. Als Soziologe war er bisher in unterschiedlichen Bereichen tätig. Er fährt gerne Fahrrad und geht Laufen. Sein Ziel ist es einen Marathon zu laufen, bisher ist er nur auf der Halbdistanz unterwegs.



also voraus, dass Diskriminierung nicht toleriert und (unbewusst) befördert wird. Unbewusste Vorurteile können auch im Einsatz, insbesondere im Rettungsdienst, zu diskriminierenden Handlungen führen, die in Widerspruch zu den Zielen der Feuerwehr – dem Retten und Schützen aller Hilfsbedürftigen, ungeachtet etwa ihrer Herkunft oder ihres Geschlechts – geraten können. Die Auseinandersetzung mit Werten und Haltungen, die Vermittlung von Wissen über extremistische Gefährdungen und weitere Angebote politischer Bildung sind und werden auch künftig Teil des Veranstaltungsangebots des IdF NRW sein. Durch die Schaffung einer neuen, speziell für dieses Themenfeld zuständigen Stelle sollen weitere Formate entwickelt werden. Auch die Ergebnisse der aufgearbeiteten Geschichte der Feuerwehr im Nationalsozialismus und die Einbindung in das nationalsozialistische System werden sicherlich in die Fortbildungen und Seminare einfließen.

Der Förderverein des IdF NRW e. V....

... besteht nun bereits seit 2020. Satzungsgemäß endete die Amtszeit des Gründungsvorstands Ende 2023. Daher wurde im November des letzten Jahres in der Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Er setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden **Marcus Voscul** und seinem Stellvertreter **Patrick Wichmann**, dem Kassierer **Peter Strickmann**, dem Schriftführer **Werner Kemker** sowie den Beisitzern **Heiko Böcking**, **Jürgen Burrichter** und **Jörg Wernsmann**.

Der neue Vorstand des Fördervereins

Oben v. l.: Marcus Voscul,
Patrick Wichmann,
Peter Strickmann

Unten v. l.:
Werner Kemker,
Heiko Böcking,
Jürgen Burrichter,
Jörg Wernsmann



Auch der neue Vorstand wird sich den Vereinszielen widmen, wozu gem. Satzung insbesondere

- die Erhöhung der Aufenthaltsqualität der Veranstaltungsteilnehmer*innen durch ergänzende Freizeit- und Familienangebote,
- die Pflege der Beziehungen zu Veranstaltungsteilnehmer*innen und ehemaligen Veranstaltungsteilnehmer*innen, Beschäftigten und ehemaligen Beschäftigten des IdF NRW sowie zu den Freund*innen und Förderern des Vereins und
- die finanzielle Unterstützung bei der Durchführung u.a. von Veranstaltungen mit Bezug zu Brandschutz, Hilfeleistung und Katastrophenschutz zählen.

Im Rahmen dieser Ziele fanden auch im letzten Jahr wieder einige Aktivitäten statt: Am 12. und 13.08.2023 nahmen zwei Teams mit insgesamt sieben Teilnehmer*innen des Fördervereins mit viel Freude und Engagement am 24h-Promenadenrennen in Münster teil. Die Teams legten eine Gesamtstrecke von großartigen 1223 km zurück. So konnte am Ende des Rennens eine Spende in Höhe von 1250 € an das Johannes-Hospiz übergeben werden. Nach diesem Erfolg möchten wir auch in diesem Jahr wieder teilnehmen.

Im Dezember konnten – dank des engagierten Einsatzes des B IV 6/2023 – wieder zwei COME TOGETHER mit adventlichem Glühweinausschank durchgeführt werden. Auch die Bratwurst durfte nicht fehlen, die diesmal von einem Mitarbeiter der verpacketen Gaststätte, des „Flammpunkt“ auf dem Grill zubereitet wurde. Infolge der umfangreichen Bauarbeiten am IdF NRW sind viele Teilnehmer*innen in Hotels in der Umgebung untergebracht. Daher war die Zahl der Besucher*innen bei den einzelnen Terminen nicht ganz so hoch wie im Vorjahr. Dennoch konnte die stolze Summe von 1523,65 € an Lichtblicke e.V. als Spende weitergereicht werden. Für dieses Jahr ist außerdem der Verkaufsstart von Thermobechern und Wasserflaschen geplant. Diese sollen zum Selbstkostenpreis über den Flammpunkt abgegeben werden.

Aufgrund von Anregungen unserer Veranstaltungsteilnehmer*innen ist in diesem Jahr zudem die Beschaffung eines Gasgrills inklusive Zubehör vorgesehen. Der Grill kann gegen eine kleine Gebühr ausgeliehen werden und soll kulinarisch-gesellige Treffen unserer Teilnehmer*innen ermöglichen.



Unser Webshop ist seit Anfang 2023 online und erfreute sich im Laufe des Jahres wachsender Beliebtheit. Neben (Sport-) Bekleidung werden dort Accessoires mit dem IdF-Signet zum Kauf angeboten. Schauen Sie einfach einmal vorbei:



Sollten Sie weitere Ideen oder Wünsche haben, wie wir im Rahmen unserer Ziele und Möglichkeiten die Feuerwehrfamilie unterstützen können, so melden Sie sich gerne bei uns! Und vor allem: Werden Sie Mitglied!



Edgars Vadonis

Edgars Vadonis ist seit dem 01.06.2023 im Dezernat Z3-IT beschäftigt und unterstützt das Dezernat K1 im Medienzentrum, dem Lernkompass sowie dem Webseminarstudio. Ihn reizt die moderne IT Infrastruktur des IdF NRW. Er freut sich auf die Umsetzung des Masterplans und die Neugestaltung des Stammgeländes. Vor seinem Wechsel zum IdF NRW führte er Projekte und Dienstleistungen für Unternehmen sowie im Gesundheitssektor durch. Er schätzt es, dass er nun mit dem Fahrrad am Kanal entlang zur Arbeit fahren und am Dienstsport teilnehmen kann. Längere Wochenenden verbringt er mit Wandern.



Jan Gruben

Seit dem 26.08.2023 ist **Jan Gruben** nach Abschluss seines Studiums im Dezernat Z3 Organisation mit dem Schwerpunkt eGovernment und Digitalisierung tätig. Vor seinem Studium als Verwaltungsinformatiker war er bei der Bundesagentur für Arbeit beschäftigt. Am IdF NRW gefällt ihm der kollegiale Umgang im gesamten Haus. Für einen guten Tag bei der Arbeit benötigt er einen Kaffee und am liebsten ein paar Sonnenstrahlen. Begeistern kann er sich für Fußball und die Freiwillige Feuerwehr. Bei gemütlichen Grillabenden oder im Fußballstadion kann er sich entspannen.



Johannes Runte

Johannes Runte ist seit dem 01.04.2023 als Dozent im Dezernat K1 tätig. Nach einer Ausbildung zum Werkzeugmacher hat er sich entschlossen seine berufliche Perspektive bei der Feuerwehr zu suchen. In seiner Zeit bei der Berufsfeuerwehr hat er sowohl in der Wachabteilung als auch in der Leitstelle und als Taucher gearbeitet. Den Bereich Aus- und Fortbildung kennt er durch seine Tätigkeit als Sachbearbeiter. Am IdF NRW gefällt ihm die Interaktion mit den Lernenden. Entspannen kann er beim Laufen. Die Wochenenden verbringt er mit Freund*innen auf langen Radtouren oder auch gerne mal kletternd am Fels.



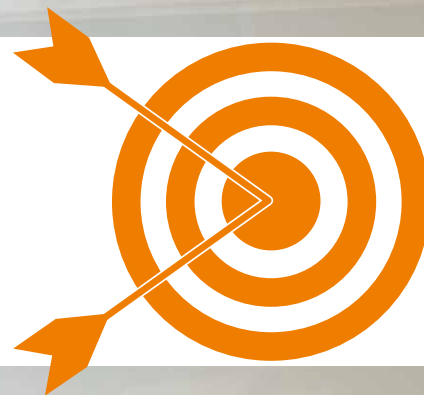
Marco Falkenberg

Seit dem 01.12.2023 ist **Marco Falkenberg** als Küchenhilfe am IdF NRW beschäftigt. Das IdF NRW bietet ihm bessere Arbeitszeiten und mehr Abwechslung. Zuvor war er als Koch in Gütersloh in einem kleinen gehobenen Restaurant als stellvertretender Küchenchef tätig. Am IdF NRW gefällt ihm das gesamte Umfeld und die netten Leute. Für die Arbeit benötigt er Stress, weil es ihm dann am meisten Spaß macht. Er begeistert sich für Fußball, da er selber spielt und als Jugendtrainer tätig ist. Die Wochenenden verbringt er mit seinen Kindern meistens auf dem Fußballplatz da diese auch Fußball spielen.





ARBEITSGRUPPE FORTBILDUNGS- BEDARFSPLANUNG



Die Planungen der Ausbildungsveranstaltungen am IdF NRW werden auf Basis von umfangreichen Bedarfserhebungen und mit den Aufgabenträgern abgestimmten Grundsatzentscheidungen durchgeführt. Gänzlich anders verhält es sich bei den Planungen der Fortbildungsveranstaltungen. Diese basieren vor allem auf historisch gewachsenen Strukturen und gesammelten Erfahrungswerten. Zurückführen lässt sich dies auch darauf, dass insbesondere für die Fortbildungen von Führungskräften keine gesetzlichen Rahmenbedingungen, konkrete Vorgaben oder Empfehlungen über zu absolvierende Fortbildungsinhalte und -umfänge existieren. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, eine Bedarfsplanung für die notwendige Fortbildung von Führungskräften der Feuerwehren zu entwickeln.

Der Ausbildungsbeirat Feuer- und Katastrophenschutz NRW (ABR NRW), der das Ministerium des Innern des Landes NRW (IM NRW) hinsichtlich der Aus- und Fortbildung von Feuerwehrkräften berät, hat auf seiner 51. Sitzung im April 2022 beschlossen, zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe (AG) zu gründen. Diese soll einerseits die Führungskräftequoten evaluieren und andererseits eine Fortbildungsbedarfsplanung ausarbeiten. Die Arbeitsgruppe setzt sich partizipativ aus mandatierten Vertreter*innen von AGBF NRW, VdF NRW, AGHF NRW, WFV NRW, den Gewerkschaften ver.di und kombi, den Bezirksregierungen, dem IM NRW und dem IdF NRW zusammen. Um eine möglichst kurze Arbeitsphase für diesen komplexen Arbeitsprozess zu realisieren, sollte der Prozess durch einen externen Projektsteuerer begleitet werden, welcher der Arbeitsgruppe beratend und organisierend zur Seite steht.

Im März 2023 trat die Arbeitsgruppe nach externer Ausschreibung des Projektsteuerers zu ihrer konstituierenden

Sitzung zusammen. Aus dem Arbeitsauftrag des Ausbildungsbeirates abgeleitet steckte sich die Arbeitsgruppe die folgenden Ziele:

- Quantifizierung des Fortbildungsbedarfs
- Definition von Fortbildungsinhalten
- Anpassung an die Bedürfnisse der Feuerwehren und deren Führungskräfte

Aufgrund der weitreichenden Auswirkungen auf die gesamte Feuerwehr in NRW war der Arbeitsgruppe eine breite Beteiligung der Basis ein wesentliches Anliegen. Bevor allerdings eine Basisbeteiligung durchgeführt werden konnte, hat die Arbeitsgruppe in mehreren Sitzungen über Vorstellungen und Erwartungen diskutiert. Wesentliche Erkenntnisse waren dabei, dass das derzeit sehr detaillierte Angebot des IdF NRW in der Form nicht mehr mit den Erwartungen der Bedarfsträger harmonisiert. Die AG spricht sich dafür aus, die Fortbildungen zukünftig stärker in Form von qualifikations- und funktionsbezogene Fortbildungen sowie Fortbildungen im Bereich der speziellen Fachkenntnisse anzubieten. Dabei sollen die qualifikationsbezogenen Fortbildungen, also Fortbildungen speziell für die einsatztaktisch relevanten Qualifikationsebenen wie beispielsweise Gruppenführer*innen, das Hauptangebot darstellen. Ergänzt werden sollen diese durch funktionsbezogene Fortbildungen, wie beispielsweise Fortbildungen für Einheitsleiter*innen sowie Fortbildungen im Bereich der speziellen Fachkenntnisse, welche besonders spezialisierte Bereiche oder Themen im ausdrücklichen Landesinteresse abdecken, wie sie z. B. für NRW-Landeskonzepte übergreifend relevant sind.

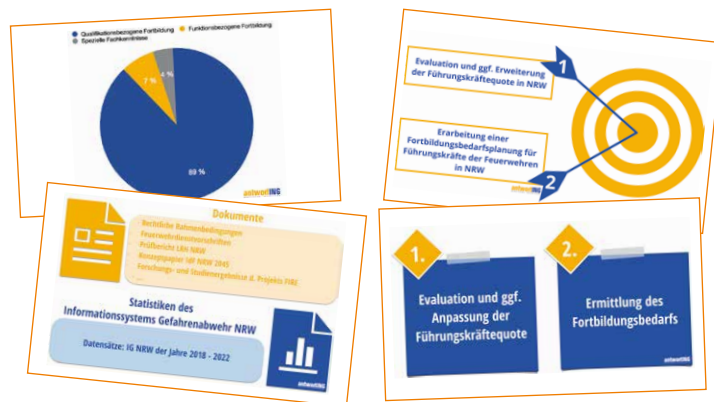
Für die Beteiligung der Basis wählte die Arbeitsgruppe anschließend ein aufeinander aufbauendes System. Zunächst wurden für eine qualitative Befragung zwei große Fachsymposien an den beiden IdF-Standorten Münster und Kreuzau-Stockheim ausgerichtet. Bereits bei den Fachsymposien konnte ein reges Interesse an der Thema-

tik festgestellt werden. Für die Durchführung der Fachsymposien wurde die Methode „Weltcafé“ gewählt.

Wesentlich Erkenntnisse der Fachsymposien:

1. Eine ganzheitliche Betrachtung der erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen von Führungskräften ist erforderlich.
2. Es werden passgenaue qualifikations- und funktionsbezogene Fortbildungen gewünscht.
3. Der inhaltliche Fokus soll stärker auf technischen und gesellschaftlichen Veränderungen liegen.
4. Anreizsysteme, Empfehlungen und Verpflichtungen wurden kontrovers diskutiert. Von Verpflichtungen soll derzeit abgesehen werden.
5. Es gilt, das Online-Angebot auszubauen, dabei soll das aktuelle Angebot unter die Lupe genommen werden.

Um die Ergebnisse der Fachsymposien zu validieren, wurde im Nachgang eine Online-Umfrage durchgeführt. An dieser haben 1600 Feuerwehrangehörige aus allen Qualifikationsebenen teilgenommen. Wir freuen uns über die rege Teilnahme an der Umfrage, insbesondere aus dem Ehrenamt. Die prägnanteste Erkenntnis war dabei, dass sich 97 % der Befragten für klare Vorgaben bei den Fortbildungsumfängen der Führungskräfte aussprachen. Neben der Fortbildungsplanung hat die AG durch den ABR NRW den Auftrag erhalten, die bestehende Führungskräftequote zu evaluieren. Die AG schlägt vor, die bisherige Quote auf Basis der Gesamtzahl an Feuerwehreinsatzkräften für die langfristige Kapazitätsplanung des IdF NRW



weiter zu verwenden und für die kurz- bis mittelfristige Realisierung des Ausbildungsprogramms und der Lehrgangsplatzverteilung durch einen neuen Ansatz auf Basis der aus der Raumplanung bekannten sog. Regionalstatistischen Raumtypologie (RegioStar 17) zu erweitern. Diese unterteilt die Regionen in Deutschland je nach Größe, ländlicher oder städtischer Struktur, Einwohnerzahl etc. in 17 verschiedene Kategorien. Es können so Vergleiche der einzelnen Kommunen und damit auch ihrer Feuerwehren anhand ihrer Struktur vorgenommen werden.

Dieser Ansatz wurde durch die Projektbegleitung auf das Land NRW angewendet und dabei die Führungskräfte der Feuerwehren je 1000 Einwohner dargestellt. Mit der Annahme, dass die Feuerwehren ihren örtlichen Verhältnissen entsprechend leistungsfähig sind, konnten Normbereiche in den jeweiligen RegioStar-Kategorien für den notwendigen Bedarf an Führungskräften pro 1000 Einwohner gebildet werden. Dieser Ansatz zeigt, dass die erforderliche Anzahl an Führungskräften pro 1000 Einwohner stärker von den örtlichen Gegebenheiten abhängt als durch die bisherige Führungskräftequote berücksichtigt werden kann und ermöglicht somit nicht nur eine bessere Vergleichbarkeit der Kommunen innerhalb der einzelnen Kategorien, sondern bietet auch eine Basis für eine fairere Verteilung von Lehrgangsplätzen.

Die Arbeiten der Arbeitsgruppe wurden im 2. Quartal 2024 abgeschlossen. Die Ergebnisse werden in einem gesammelten Abschlussbericht dem ABR NRW vorgelegt.

INFO

Methode „Weltcafé“

Hier werden Kleingruppen gebildet, die sich nacheinander mit den gleichen Fragestellungen beschäftigen und jeweils an die Arbeitsergebnisse der vorherigen Gruppen anknüpfen. //

Melanie Schimmel

Seit dem 15.08.2023 ist **Melanie Schimmel** als Elternzeitvertretung im Geschäftszimmer des Direktors eingesetzt. Bevor Sie an das IdF NRW wechselte war sie als Fachassistentin im Jobcenter der Stadt Recklinghausen tätig. Am IdF NRW gefallen ihr vor allem die netten Leute und die gute Atmosphäre, was ihr bei der Arbeit am wichtigsten ist. Sie begeistert sich für die Feuerwehr, trifft sich mit Freunden oder geht gerne in Tierparks. Entspannen kann sie beim Kochen mit Freunden oder in der Sauna. Sie möchte gerne einmal nach Wien oder London reisen.



Marius Schmidt

Marius Schmidt ist seit dem 01.07.2023 im Dezernat B2 in der taktischen Zugführerausbildung tätig. Bereits während seiner Studienzeit hat er Tutorien und Unterrichte gegeben, dies hat ihm viel Spaß gemacht. Daher reizt ihn auch seine Tätigkeit als Dozent am IdF NRW. Vor seiner Laufbahn bei der Feuerwehr hat er ein duales Studium im Bereich Maschinenbau absolviert und im Anschluss als Ingenieur in der Automobilbranche gearbeitet. Am IdF NRW gefällt ihm das Kollegium. Begeistern kann er sich für alle Sportarten, die Wochenenden oder den Feierabend verbringt er jedoch mit Handball.



Thomas Heckmann

Seit dem 01.01.2023 ist **Thomas Heckmann** im Dezernat B3 eingesetzt, schwerpunktmäßig in der ABC- und Verbandsführer-ausbildung. Ganz neu ist Thomas Heckmann nicht, da er vor einigen Jahren bereits längerfristig am IdF NRW tätig gewesen ist. Zurückgekehrt ist er, weil die Aufgaben nirgends so vielfältig seien wie hier am IdF NRW. Er ist gerne in der Natur unterwegs und reist mit seiner Frau im Wohnmobil durch die Welt. Das nächste Ziel ist Skandinavien. Die Wochenenden verbringt er gerne mit seiner Frau, den erwachsenen Töchtern und Schwiegersöhnen oder gemeinsam mit Freunden beim Camping.



Stephan Kiel

Stephan Kiel ist seit dem 01.07.2023 als Dozent im Dezernat B4 tätig. Er unterrichtet angehende Gruppenführer*innen und gibt verschiedene Seminare. Am IdF NRW reizt ihn seine erlangten Erfahrungen aus dem Einsatzdienst weiterzugeben. Hinzu kommt die Möglichkeit sich persönlich weiterzuentwickeln und beständig fortzubilden. Stephan Kiel absolvierte eine Ausbildung zum Industriemechaniker, anschließend ging er zur BF Köln. Auf der Arbeit benötigt er Kaffee und gute Laune. Beim Urlaub am Meer kann er sich entspannen, für Sport begeistert er sich. Die Wochenenden verbringt er mit der Familie.





Foto: Welche Gefahren habe ich erkannt?

Ausbildung am IdF NRW – auch für eigene Azubis

Wenn man IdF NRW hört, denkt man zunächst an die vielen ehren- und hauptamtlichen Feuerwehrführungskräfte, die ihre Ausbildung bei uns absolviert haben.

Um dies überhaupt zu ermöglichen, benötigen wir natürlich gut ausgebildete Feuerwehrführungskräfte. Daher bilden wir viele (angehende) Führungskräfte auch für den eigenen Bedarf aus. Klassisch kann man bei uns sowohl Brandoberinspektoranwärter*in als auch Brandreferendar*in werden. Im Anschluss an die Ausbildung bestehen bei uns gute Karrierechancen in einem jungen engagierten visionären Team.

Brandoberinspektoranwärter*in

Bachelor-Absolventen können sich an zwei Einstellungsterminen jährlich bei uns als Brandoberinspektoranwärter*in bewerben, die Einstellung erfolgt quartalsweise. Die Laufbahnausbildung im 1. Einstiegsamt der Laufbahngruppe 2 dauert zwei Jahre und umfasst vom Feuerwehrgrundwissen über das Einsatzzrecht bis hin zur Arbeit

57

**BRANDOBERINSPEKTOR-
ANWÄRTER*INNEN ZWISCHEN
2014 UND 2023**

Hallo Ramon. Du bist seit April 2023 als Dozent am IdF NRW. Vorher hast du bereits deine Ausbildung hier gemacht. Wie bist du auf die Idee gekommen die Feuerwehrlaufbahn einzuschlagen?

Gegen Ende meines Studiums als Rettungsingenieur in Köln stand bei mir die Entscheidung an, welchen beruflichen Weg ich wählen möchte. Als angehender Rettungsingenieur hört man während des Studiums natürlich einiges über die Karrieremöglichkeiten bei der Feuerwehr. Zusätzlich ist mein Vater bei einer Berufsfeuerwehr und ich seit meiner Jugend in der Freiwilligen Feuerwehr tätig. Klischee erfüllt.

Warum hast du dich am IdF NRW und nicht bei einer Berufsfeuerwehr beworben?

Ich wohne in Münster und möchte auch gerne dort bleiben. Zusätzlich interessiert mich die Lehre und die vielen Schnittstellen zu verschiedenen Themengebieten am IdF NRW.

Wie lief die Bewerbungsphase am IdF NRW?

Nach der Bewerbung und dem Ablegen des Deutschen Sportabzeichens in Silber folgte schnell die Einladung zum schriftlichen Einstellungstest und danach zum persönlichen Vorstellungsgespräch, das aus einem spontan vorzubereitendem Vortrag und dem eigentlichen Gespräch bestand. Bereits einen Tag nach diesem Termin wurde mir das Ergebnis mitgeteilt.

Und dann ging es auch schon los. Erzähl doch mal ein wenig von deiner Ausbildung.

Nach der Zusage startete ich im April 2021 die Grundausbildung bei der Feuerwehr Duisburg. Hier habe ich die ersten Feuerwehr-Basics kennengelernt. Nach dem Rettungssanitäter-Lehrgang folgte dann das erste Einsatzdienst-Praktikum bei der Berufsfeuerwehr Iserlohn. Vor dem Gruppenführerpraktikum bei der Berufsfeuer-

Ramon Fallbrock



Ramon Fallbrock ist seit dem 01.04.2023 fest im Team des IdF NRW und unterrichtet im Dezernat B3 in den Bereichen Verbandsführung, ABC, medizinische Rettung und Vegetationsbrandbekämpfung. Seine Feuerwehrlaufbahn begann im Alter von zwölf Jahren in der Jugendfeuerwehr. Nach seinem Freiwilligen Sozialen Jahr studierte er Rettungsingenieurwesen. Im Anschluss folgte die zweijährige Ausbildung als Brandoberinspektoranwärter am IdF NRW. Ramon Fallbrock liebt seine Heimat Münster. In seiner Freizeit begeistert er sich für Fotografie und Radfahren.

wehr Hamm habe ich die ersten Führungslehrgänge am IdF NRW besucht. Das zweite Jahr bestand aus dem Abteilungsdienst am IdF NRW und Lehrgängen zu den Themen Menschenführung und Einsatzrecht/BWL/Organisation. Natürlich habe ich ebenfalls den Zug- und Verbandsführerlehrgang am IdF NRW besucht und ein Praktikum bei der Berufsfeuerwehr Kiel gemacht. Der Abteilungsdienst hat mir einen guten Einblick hinter die Kulissen des IdF NRW gegeben. Sowas bekommt man als Teilnehmer*in natürlich nicht. Hierbei konnte ich nicht nur Eindrücke aus der Lehre mitnehmen, sondern auch die Arbeit im „Backoffice“ kennenlernen, also alles das, was organisatorisch zu regeln ist und auf den ersten Blick von außen nicht erkennbar ist.

Wie hast du die Ausbildung erlebt?

Die Ausbildung war sehr abwechslungsreich, da sowohl Grundlagen als auch immer wieder Spezialwissen vermittelt wurde. Natürlich gibt es immer das eine oder

andere, das einem nicht liegt oder nicht so viel Spaß macht. Ich glaube aber, dass uns die Ausbildung einen guten Überblick gibt und gut auf die spätere Tätigkeit vorbereitet hat. Und die Tätigkeitsfelder bei der Feuerwehr sind ja sehr vielseitig.

Wann hast du dir überlegt, dass du auch nach deiner Ausbildung am IdF NRW bleiben möchtest?

Zum Ende der Ausbildung stand für mich natürlich auch die Entscheidung an, wie es danach weitergehen sollte. Durch die unterschiedlichen Stationen in der Ausbildung habe ich ja viele Bereiche kennenlernen können. Das IdF NRW hat mir angeboten, dass ich direkt im Anschluss an die Ausbildung als Dozent im Dezernat B3 (Verbandsführung, ABC-Schutz und medizinische Rettung) eingesetzt werden kann. Da ich dieses Dezernat bereits in meinem Abteilungsdienst kennenlernen konnte und zudem bereits ein paar Erfahrungen aus meiner Freiwilligen Feuerwehr im Bereich ABC-Schutz sammeln durfte, fiel mir diese Entscheidung nicht schwer. Zusätzlich wartete mit dem Thema medizinische Rettung eine neue Herausforderung auf mich, da ich zuvor noch nicht so viel in diesem Themengebiet gearbeitet hatte. Seit April 2023 bin ich nun Teil des Dezernates B3, was für

mich persönlich eine sehr gute Entscheidung war, da die Themengebiete sehr vielfältig sind und Abwechslung garantieren. Die Kombination aus theoretischer Lehre und Übungen sowohl im kleinen als auch im großen Rahmen im Lehrsaal und in unserem Außengelände gefällt mir dabei sehr gut. Außerdem bestehen wir aus einem sehr gemischten Team, von jung bis alt und mit ganz unterschiedlichem beruflichen Background, was die Arbeit sehr angenehm macht. So konnte ich innerhalb von kurzer Zeit in das Team integriert werden und nach verschiedenen Hospitationen in den Unterrichten der Kolleg*innen schnell eigene Erfahrungen in der Lehre sammeln.

Wie sieht deine Perspektive in den nächsten Jahren aus?

Einer der nächsten Schritte, die nun anstehen, ist eine verstetigte Abordnung bei einer kommunalen Feuerwehr. Damit haben wir als Dozierende die Möglichkeit neben der Lehre ein paar Mal im Jahr im Einsatzdienst praktische Erfahrungen zu sammeln und diese in der Lehre umzusetzen. Somit wird die Lehre auch hier zunehmend realitätsnäher und ist längst nicht mehr „bloße Theorie“.

in einem Führungsstab vielfältige Themenbereiche. Die Ausbildung beginnt mit einer sechsmonatigen Grundausbildung inklusive der Ausbildung zum Rettungshelfer. Im Anschluss werden praktische Erfahrungen als Truppmann/Truppführer gesammelt. Weiter geht es mit der Ausbildung zum Gruppenführer inklusive Praktikum. Den Abteilungsdienst absolvieren unsere Brandoberinspektoranwärter*innen am IdF NRW. Dies ist übrigens der einzige Unterschied zur Ausbildung bei einer Kommune. Im Abteilungsdienst erhalten die Anwärter*innen dann einen

vertieften Einblick in das Aufgabenspektrum des IdF NRW und können dabei ganz gezielt hinter die Kulissen schauen; eine Perspektive, die Lehrgangsteilnehmenden nicht gewährt wird. Zudem erproben sie sich als Dozierende und bearbeiten Projektaufgaben in den verschiedenen Dezernaten, um so ihren potentiellen künftigen Arbeitsbereich kennenzulernen. Neben den feuerwehrtechnischen und taktischen Themen stehen im zweiten Ausbildungsjahr unter anderem Mitarbeiterführung und Verwaltung auf dem Stundenplan. Ebenfalls im zweiten

Jahr erfolgt die Ausbildung zum Zugführer inkl. Wachpraktikum und zum Verbandsführer.

Regelmäßig stellen wir auch Beamt*innen der Laufbahngruppe 1, 2. Einstiegsamt (ehemals mittlerer feuerwehrtechnischer Dienst) ein. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Unterstützungsdozent*in können sie die einjährige Qualifizierung in die Laufbahngruppe 2 antreten.

Brandreferendar*in

Jeweils zum 1. April und 1. Oktober stellen wir Master-Absolvent*innen als Brandreferendar*innen ein, für die das Auswahlverfahren im Herbst des Vorjahres stattfindet. Das Brandreferendariat dauert ebenfalls zwei Jahre, die unterschiedlichen Module finden jedoch bundesweit statt: Ein absolutes Unikum für das Feuerwehrwesen. Das Brandreferendariat besteht aus fünf zentralen Modulen an verschiedenen feuerwehrtechnischen Ausbildungseinrichtungen der Länder, aus fünf Praxismodulen bei unterschiedlichen kommunalen oder betrieblichen Feuerwehren im gesamten Bundesgebiet und einem Verwaltungsmodul inkl. Praktikum bei einer Verwaltungsbehörde. So lernen sie die unterschiedlichen Organisationsformen und das Management der Feuerwehren und der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr im Zuge des Föderalismus und der kommunalen Selbstverwaltung in ihren Ausprägungen kennen. Die Aufgaben nach Abschluss des Referendariats sind sehr vielfältig: von Dozent*in über



(stellvertretende) Abteilungsleitung bis hin zur (stellvertretenden) Amtsleitung. Vielfältige Tätigkeitsbereiche finden sich ebenfalls bei den Aufsichtsbehörden.

Hospitationen im Zuge des Aufstiegs

In NRW gibt es seit wenigen Jahren die Möglichkeit neben der vollständigen Laufbahnausbildung auch einen prüfungsfreien Aufstieg zu absolvieren. Obwohl dieser Aufstieg prüfungsfrei ist, gilt es dennoch einige Voraussetzungen zu erfüllen. Hierzu gehört eine mindestens dreimonatige Hospitation im Bereich der Vorbereitung und Durchführung von Ausbildungen an einer kommunalen Feuerweherschule oder am IdF NRW. Auch die anderen Bundesländer verfügen über vergleichbare Regelungen. Bei uns können sowohl Ausbildungsbeamt*innen aus NRW als auch aus anderen Bundesländern hospitieren.

Wer koordiniert die große Anzahl an feuerwehrtechnischen Auszubildenden und Hospitanten? Zwei Ausbildungsleiter, jeweils einer für das 1. bzw. 2. Einstiegsamt

58

**BRANDREFERENDAR*INNEN
ZWISCHEN 2014 UND 2023**

BIS ZU 28 AUSBILDUNGSBEAMT*INNEN GLEICHZEITIG

der 2. Laufbahngruppe, betreuen die Auszubildenden. Diese Aufgabe umfasst die Planung und Koordinierung des gesamten Ausbildungsverlaufs. Dies beginnt bereits mit der Beteiligung im Auswahlverfahren. Während der Ausbildungszeit halten die Ausbildungsleitungen den persönlichen Kontakt zu den Ausbildungsbeamt*innen. Dazu gehören auch regelmäßige Besuche vor Ort bei den Feuerwehren. Den Abschluss findet die Betreuung bei der Übergabe der Zeugnisse und dem Einstieg in das Berufsleben. Zu den Aufgaben der Ausbildungsleitungen gehört zudem die Koordination der externen Ausbildungsbeamt*innen. Die verschiedenen Möglichkeiten eine feuerwehrtechnische Laufbahnausbildung bei uns zu absolvieren sind vielen vermutlich bekannt.

Darüber hinaus bilden wir jedoch auch in vielen anderen Bereichen aus. So kann man bei uns Koch/Köchin oder Mechatroniker*in werden. Auch Verwaltungsinformatiker*innen bilden wir aus.

Im Anschluss an die Ausbildung bestehen bei uns gute Übernahmechancen! Alle Mitarbeitenden erhalten eine strukturierte Einarbeitung und verschiedenste Fortbildungsmöglichkeiten. Unsere Dozierende haben zudem die Chance in unterschiedlichsten Modellen der Praxisabordnung, beispielsweise zu einer kommunalen Feuerwehr, ihre feuerwehrpraktische Expertise auszubauen.

Neugierig geworden?
Nähere Informationen gibt es hier:



Ein unschlagbares Gespann

Es kommt häufiger vor, dass Kinder ihren Eltern nacheifern. Auch in der Feuerwehr soll es manches Vater und Kind Gespann geben. Aber es kommt in der Feuerwehrwelt nicht sooft vor, dass zwei Angehörige einer Familie in einem Lehrgang die gleichen Teilnehmer*innen ausbilden. Dies ist aber im Dezernat B4 tatsächlich der Fall. Hier staunen die Lehrgangsteilnehmenden nicht schlecht, wenn sich zwei der drei Auszubildenden als Vater und Tochter vorstellen: Rolf Hermesen, Brandrat und seit Kurzem wohlverdienter Pensionär und ehemaliger Führungsbeamter der Berufsfeuerwehr Düsseldorf als Gastdozent sowie Iris Hausmann-Hermesen, Brandoberinspektorin und Stammdozentin im Dezernat B4.



Gleich zweimal trat dieses dynamische Duo im letzten Jahr vor die Lehrgangsteilnehmenden. Trotz des natürlich großen Altersunterschieds und dem unterschiedlichen Erfahrungsschatz ergibt sich aus der Kombination beider Charaktere eine für die Lehrgangsteilnehmenden unschlagbare Performance. Hervorragende Feedbacks bestätigen dies. 2023 haben die beiden angehende Gruppenführende ausgebildet. Im Jahr 2024 werden die beiden auch angehende Zugführende in der Ausbildung begleiten.

Kurz und gut: eine Kombination, die passt.

Joachim Achtert

Seit dem 02.01.2023 ist **Joachim Achtert** als Dozent im Dezernat B2 beschäftigt. Zu seinen Tätigkeiten gehören unter anderem die Ausbildung von ehrenamtlichen Zugführer*innen, die Vermittlung von Kenntnissen im vorbeugenden Brandschutz und und in mehreren Seminaren. Am IdF NRW reizt ihn die Aus- und Fortbildung der Teilnehmenden und auch die Möglichkeit sich selbst fortzubilden. Joachim Achtert ist in einer Feuerwehrfamilie aufgewachsen und konnte seinen Berufswunsch verwirklichen. Neben der Feuerwehr unternimmt er gerne etwas mit seiner Familie und begeistert sich für Oldtimertraktoren.



Marvin Jäckh

Marvin Jäckh ist seit dem 01.08.2023 im Dezernat B1 als Unterstützungsdozent eingesetzt. Neben der Gruppenführerausbildung gehören Absturzsicherung und Höhenrettung zu seinem Aufgabenbereich. Gerne möchte er sein Wissen und seine Erfahrungen teilen und mit den Teilnehmer*innen auf Augenhöhe arbeiten. Im Jahre 2005 begann er in der Jugendfeuerwehr, später machte er sein Hobby zum Beruf. Bei der BF Dortmund war er unter anderem in der Spezialeinheit Höhenrettung tätig. Am Wochenende spielt er Fußball, geht joggen oder unternimmt Ausflüge mit der Partnerin und Freunden.



Melanie Bannenberg

Melanie Bannenberg ist seit dem 01.10.2023 im Dezernat K1 als Dozentin im Bereich Ausbilden eingesetzt. Sie gehört seit ihrer Ausbildung, die sie ebenfalls am IdF NRW gemacht hat, zum Team der Jugend- und Auszubildendenvertretung. Ihr Wunsch war es Lehrer zu werden, so machte sie ihr Hobby zum Beruf und unterrichtet nun im Bereich Feuerwehr. Vor ihrer Feuerwehrlaufbahn studierte sie Holztechnik und arbeitete als Werkstudentin in der Konstruktion von Spiel- und Fitnessgeräten. Entspannen kann sie sich beim Wandern in der Natur oder beim Fahrradfahren. Derzeit renoviert sie an den Wochenenden ihr Elternhaus.



Michael Willmann

Michael Willmann ist seit dem 01.02.2023 als Dozent im Dezernat B4 in der Gruppen- und Zugführerausbildung eingesetzt. Zuvor war er lange Jahre bei der Feuerwehr Würselen, zuletzt als Brandschutztechniker, tätig. Während seiner B IV Laufbahnausbildung ist er an das IdF NRW gewechselt. Hier gefällt ihm der tolle Austausch mit den Kolleg*innen und den Lehrgangsteilnehmenden. Erholung holt er sich bei der Gartenarbeit, auf dem Golfplatz und mit der Familie beim Camping mit dem Wohnwagen. Irgendwann mal möchte er einen Angelschein machen.





DAS IDF NRW STELLT SICH VOR



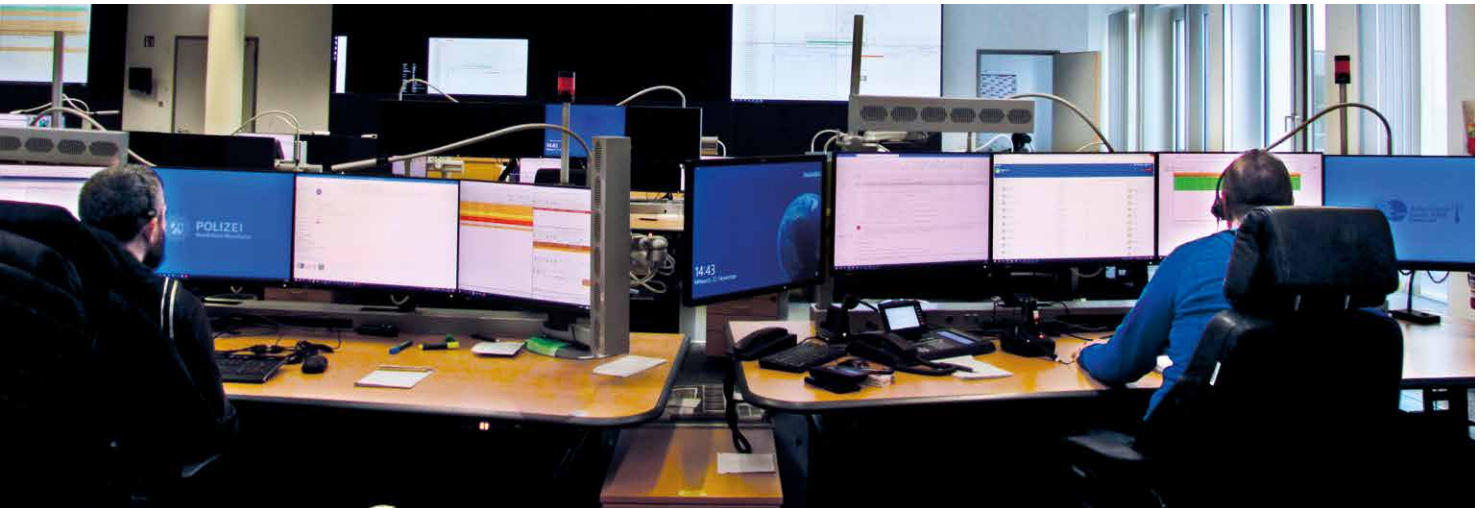
DAS KOMPETENZZENTRUM DIGITALFUNK AM IDF NRW





Warum arbeiten im Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) Beschäftigte des Instituts der Feuerwehr NRW? Warum programmiert das Land jährlich ein Software-Update, das vor allem auf kommunalen Digitalfunkgeräten verwendet wird? Und wieso vertreten Mitarbeitende des Instituts der Feuerwehr NRW mitunter die Interessen der Rettungsdienste und Hilfsorganisationen im Digitalfunk? Was zunächst wie verkehrte Welt klingt, hat einen zielführenden und pragmatischen Hintergrund: Für alle in der Gefahrenabwehr Mitwirkenden soll ein einheitlicher Standard im Digitalfunk gewährleistet werden. Diese Aufgabe nimmt das Kompetenzzentrum Digitalfunk am IdF NRW wahr.

Das Control Center Digitalfunk ist die 24/7 besetzte Leitwarte für den nordrhein-westfälischen Teil des Digitalfunknetzes. Hier arbeiten Beschäftigte des Landesamts für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) und des Instituts der Feuerwehr NRW (IdF NRW) gemeinsam, um ein jederzeit funktionsfähiges Netz gewährleisten zu können.



Das Kompetenzzentrum Digitalfunk der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr NRW, so der offizielle Name, dient als technische und taktische Beratungsstelle sowie als Interessenvertretung der Feuerwehren, Rettungsdienste und des Katastrophenschutzes (wozu auch die anerkannten Hilfsorganisationen gezählt werden) in NRW. Es ist im Dezernat K3 angesiedelt. Um diese Aufgaben besser einordnen zu können, lohnt es sich zunächst die Organisationsstruktur im Digitalfunk BOS zu beleuchten. Der Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Si-

cherheitsaufgaben (BOS) umfasst u.a. ein bundesweites, von allen Behörden genutztes Digitalfunknetz. Hier funken sowohl alle Polizeien des Bundes und der Länder, die Bundeswehr und das Technische Hilfswerk, die Justiz- und Verfassungsschutzbehörden und selbstverständlich auch die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr. Unter diesem Begriff werden die Feuerwehren, die Rettungsdienste und die Einheiten des landeseigenen Katastrophenschutzes zusammengefasst.

Das Digitalfunknetz wird von Bund und Ländern gemeinsam betrieben. Abgesehen von einem bundeseinheitlichen Rahmen sind die Details der technischen Ausgestaltung sowie die Qualität der Netzversorgung Angelegenheit der Bundesländer. In Nordrhein-Westfalen werden die technischen Planungen, Wartungen und die Betriebsaufsicht des Digitalfunknetzes durch das Landesamt für zentrale polizeiliche Dienste (LZPD) in Duisburg wahrgenommen. Hierzu wurde im LZPD die Autorisierte Stelle NW, eingerichtet, die mit viel technischem Fachpersonal besetzt ist.

Die aus der organisatorischen Verortung am LZPD entstehende Nähe der Autorisierten Stelle NW zur Polizei soll durch das Kompetenzzentrum Digitalfunk am Institut der Feuerwehr NRW wieder ausgeglichen werden. In einer engen Zusammenarbeit mit der Autorisierten Stelle NW vertritt das Kompetenzzentrum Digitalfunk die Interessen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Damit wird für die technischen Fragen zur Instandhaltung, Weiterentwicklung und Ressourcenverwaltung des Digitalfunknetzes in NRW eine Gleichberechtigung von polizeilicher und nichtpolizeilicher Gefahrenabwehr geschaffen.

Das Kompetenzzentrum Digitalfunk als Interessenvertretung

Die enge Zusammenarbeit von Autorisierter Stelle NW und Kompetenzzentrum Digitalfunk beinhaltet unter anderem, dass Beschäftigte des IdF NRW täglich in der Autorisierten Stelle NW arbeiten, um beim Betrieb und der Weiterentwicklung des Digitalfunknetzes mitzuwirken. Sie sind unter anderem in der 24/7 besetzten Leitwarte für das Digitalfunknetz, dem sogenannten Control Center Digitalfunk (CCD), eingesetzt und dienen den Leitstellen von Polizei und Feuerwehr als ständiger Ansprechpartner für alle technischen Probleme im Digitalfunk. Zudem sind sie für die zeitnahe Zuweisung von zusätzlichen Rufgrup-

1711 ANFRAGEN IM DIGITALFUNK- POSTFACH IM JAHR 2023

pen verantwortlich, falls eine Einsatzlage das Rufgruppenkontingent einer Gebietskörperschaft übersteigen sollte.

Eine weitere wichtige Säule der Kooperation von Autorisierter Stelle NW und Kompetenzzentrum Digitalfunk ist der regelmäßige Austausch: Mehrmals im Jahr finden interdisziplinäre, fachliche Besprechungen zur aktuellen Situation und der perspektivischen technischen Entwicklung statt. Hier nehmen neben den verschiedenen Sachgebieten der Autorisierten Stelle NW und dem Kompetenzzentrum Digitalfunk auch die Kollegen der Justiz NRW teil, um die Bedürfnisse aller landesseitig den Digitalfunk nutzenden BOS berücksichtigen zu können. Die Mitarbeitenden des Kompetenzzentrums Digitalfunk bringen hier neben ihrem technischen Wissen auch die taktische Expertise zur Arbeitsweise von Feuerwehren, Rettungsdiensten und Katastrophenschutzeinheiten ein, um einen für die Einsatzpraxis tauglichen Betrieb des Digitalfunknetzes zu ermöglichen. Neben dieser Form der Gremienarbeit finden zudem häufiger Besprechungen auf persönlicher Ebene statt, bei denen spezielle Themen wie z. B. die Vorbereitung auf eine Stromausfall-Lage oder die technische Umsetzung von neuen Funktionen im Digitalfunk besprochen werden.

Abgesehen von der landesinternen Gremienarbeit nehmen die Mitarbeitenden des Kompetenzzentrums Digitalfunk auch taktische und technische Bewertungen



aktueller Weiterentwicklungen des Digitalfunknetzes auf Bundesebene wahr. Dies können beispielsweise richtungsweisende Entscheidungen zur Einführung und Detailgestaltung bundeseinheitlicher Konzepte wie z. B. der Notruffunktion im Digitalfunk BOS sein. Konkret wurde in der Vergangenheit durch das Kompetenzzentrum Digitalfunk angestoßen, dass für einen Ausfall des Digitalfunknetzes verschiedene technische Möglichkeiten zur Kompensation legalisiert werden sollen. Dieser Vorstoß wird aktuell noch in Arbeitsgruppen auf Bundesebene thematisiert, wie die endgültige Entscheidung ausfallen wird, ist aktuell noch nicht absehbar.

Auch in Krisensituationen im Einsatz

Beim Stichwort „Ausfallereignisse“ sollte auch ein anderes Arbeitsfeld des Kompetenzzentrums erwähnt werden: Denn die Mitarbeitenden des Dezernats K3 sind im Krisenfall, d.h. insbesondere bei einem Ausfall des Digitalfunknetzes, als taktische Fachberatung im Notfallstab der Autorisierten Stelle NW vorgesehen. Hier unterstützen sie dabei, die technischen Entstörungsmöglichkeiten gemäß der aus den Gebietskörperschaften zurückgemeldeten taktischen Gesamtlage zu priorisieren. Daher beteiligen sich die Mitarbeitenden aus dem Dezernat K3 zwar grundsätzlich an Einsätzen der Einsatzunterstüt-

zung Land (EULa), werden aber in der Regel erst dann für den Einsatz im Ministerium des Innern oder den Bezirksregierungen eingeplant, wenn das Zusammentreten des Notfallstabs der Autorisierten Stelle NW ausgeschlossen werden kann.

Das Kompetenzzentrum Digitalfunk als einheitliche Anlaufstelle

Das Kompetenzzentrum Digitalfunk am Institut der Feuerwehr NRW ist aber nicht nur die Interessenvertretung der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr auf Landes- und Bundesebene. Es nimmt auch eine Bündelungs- und Beratungsfunktion wahr, um eine einheitliche Nutzung des Digitalfunks BOS in Nordrhein-Westfalen zu gewährleisten. Denn (Funk-)Kommunikation ist die wichtigste Schnittstelle, um die Zusammenarbeit aller BOS im landesweiten Kontext zu ermöglichen und daher sollten alle Akteure der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in NRW gemeinsame Grundsätze zur Digitalfunknutzung verfolgen.

● Die Musterprogrammierung NRW

Einer dieser Grundsätze ist die einheitliche Handhabung von Digitalfunkgeräten: In größeren Einsätzen und ganz besonders im Fall von vorgeplanter überörtlicher Hilfe (vüH) kann es vorkommen, dass Einheiten von Feuerwehr, Rettungsdiensten und Katastrophenschutz sich gegenseitig unterstützen und ggf. sogar auf die Fahrzeuge der jeweils anderen Organisation zurückgreifen müssen. In einem solchen Fall ist es besonders wichtig, dass sich zumindest die Digitalfunkgeräte nach einem einheitlichen Schema bedienen lassen: Unabhängig davon, ob es sich um ein HRT vom Deutschen Roten Kreuz, der Feuerwehr oder dem Rettungsdienst handelt, muss die Tastensperre mit der gleichen Tastenkombination aktiviert oder deaktiviert werden können, die Rufgruppenwechsel müssen auf die gleiche Art möglich sein und auch die Kurzwahlen

INFO

Einsatzunterstützung Land (EULa)

Um in Krisensituationen jederzeit ausreichend feuerwehrtechnisches Personal für die Stabsarbeit im Ministerium des Innern und/oder in den Bezirksregierungen zu haben, unterstützen Mitarbeitende des Instituts der Feuerwehr auf Anforderung beim Krisenmanagement. Das zugehörige Konzept wird als Einsatzunterstützung Land, kurz: EULa, bezeichnet. //

der DMO- und TMO-Rufgruppen müssen identisch sein. Um dies zu gewährleisten, stellt das Kompetenzzentrum Digitalfunk jährlich eine Musterprogrammierung für alle häufig verwendeten Typen von Digitalfunkgeräten zur Verfügung. Diese Musterprogrammierung darf von den Vorhaltenden Stellen, d.h. von den Funkwerkstätten, in engen Grenzen angepasst werden, um einige orts- und organisationsspezifischen Details zu berücksichtigen. Abgesehen davon muss die Musterprogrammierung des Kompetenzzentrums Digitalfunk aber unverändert bis maximal zwölf Monate nach deren Erscheinen auf die Digitalfunkgeräte aufgespielt werden.

● Das neue Rufgruppenkonzept

Die Pflicht zum regelmäßigen Update der Musterprogrammierung gewährleistet das technische und organisatorische Neuerungen innerhalb eines annehmbaren Zeit-

113 MRTS 519 HRTS
ANZAHL DIGITALFUNKGERÄTE AM IDF NRW

43
ANZAHL VERSCHIEDENER GERÄTETYPEN,
FÜR DIE EINE MUSTERPROGRAMMIERUNG
ERSTELLT WIRD



Am Kompetenzzentrum Digitalfunk wird jährlich die Musterprogrammierung für die verschiedenen Typen von Motorola- und Sepura-Digitalfunkgeräten erstellt. Diese dient als Grundlage für die Programmierung aller Digitalfunkgeräte im Land und gewährleistet eine einheitliche Art der Bedienung.

rahmens flächendeckend in NRW umgesetzt werden. Ein Beispiel für solche organisatorischen Neuerungen ist das neue Rufgruppenkonzept der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in NRW. Das Kompetenzzentrum Digitalfunk wurde vom Ministerium des Innern beauftragt, Vorschläge zu erarbeiten, wie das Rufgruppenkonzept an die Entwicklungen der letzten Jahre angepasst werden kann. Im Dezernat K3 wurden daraufhin Analysen zur Auslastung der verschiedenen Rufgruppen erstellt, verschiedene Ansätze für ein neues Rufgruppenkonzept entworfen und auf die technische Machbarkeit sowie die Praktikabilität im Einsatz untersucht. Der finale Vorschlag wurde anschließend dem Gremium ARDINI vorgelegt, in dem alle am Digitalfunk teilnehmenden Akteure der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr vertreten sind. Als Reaktion auf Einwände einzelner Protagonisten wurden in der Gremienarbeit Kompromissvorschläge entwickelt und anschließend u.a. in der Musterprogrammierung umgesetzt.

● Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien

Umfassende technische Änderungen in der Musterprogrammierung erfordern aber auch eine gut vorbereitete Schulung der Nutzenden: Denn mit dem flächendecken-

den Ausrollen der Programmierung innerhalb von zwölf Monaten sind die zu erheblichen Teilen ehrenamtlich engagierten Nutzenden des Digitalfunk BOS der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in einem verhältnismäßig kurzen Anpassungszeitraum mit den Änderungen konfrontiert. U.a. im Rahmen der Digitalfunkunterstützung für die Kreise und kreisfreien Städte erstellt das Kompetenzzentrum Digitalfunk daher Ausbildungsmaterialien und Einsatzhilfen wie z. B. die Sprechfunkausbildung NRW oder die Taschenkarte Funk, mit denen die Nutzenden sich schnellstmöglich an die eingepflegten Änderungen gewöhnen können. Gleichzeitig ermöglichen die vom Kompetenzzentrum Digitalfunk bereitgestellten Materialien eine landesweit einheitliche Herangehensweise bei der Schulung, sodass die BOS-übergreifende und überregionale Zusammenarbeit verbessert wird.

● **Bearbeitung von Anfragen aller Art**

Zusätzlich dazu umfasst die Digitalfunkunterstützung für die Kreise und kreisfreien Städte auch die fachliche Bearbeitung von Anfragen aller Art, die über das Funktionspostfach digitalfunk@idf.nrw.de an das Kompetenzzentrum Digitalfunk gesteuert werden. Dies betrifft beispielsweise Anfragen zu spezifischen Regelungen im Digitalfunk BOS, fachliche Bewertungen für das Ministerium des Innern oder technische Anfragen zur Programmierung von Digitalfunkgeräten oder Sirenensteuerungen.

● **Bestellung von BOS-Sicherheitskarten**

Ein beträchtlicher Teil der eingehenden Anfragen bezieht sich auf die Bestellung der für die Teilnahme am Digitalfunk BOS notwendigen BOS-Sicherheitskarten mit der zugehörigen Operativ-Taktischen Adresse (OPTA). Die Mitarbeitenden am Kompetenzzentrum Digitalfunk prüfen die Anfragen und insbesondere, wenn Anträge auf Zuteilung einer speziellen OPTA außerhalb des Auswahlkatalogs gestellt werden, die taktische Notwendigkeit der individuellen OPTA. Das Ziel ist es, einen möglichst übersichtlichen und intuitiven Katalog an Operativ-Taktischen

10710

ANZAHL BEANTRAGTER BOS-SICHERHEITSKARTEN IN 2023

Adressen gewährleisten zu können, aus dem Führungskräfte den technischen und taktischen Einsatzwert der betreffenden Fahrzeuge einfach ableiten können.

● **Betreuung der Leitstellenanbindung**

Neben den bislang beschriebenen Schwerpunkten übernehmen Mitarbeitende des Kompetenzzentrums Digitalfunk auch die technische Konzeption und Betreuung der

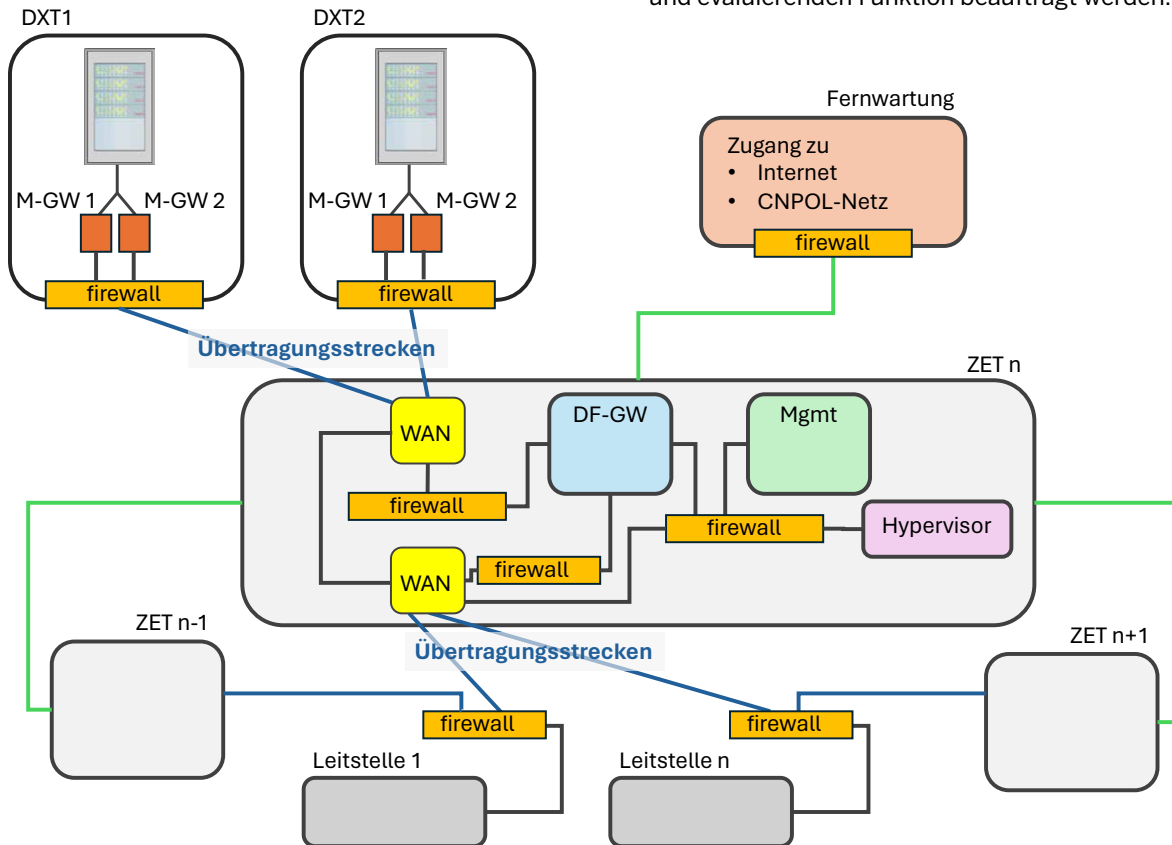
Regionale TMO-Rufgruppen		
...zur Funkkommunikation mit der LfS (am IdF ausschließlich für LfS-Ausbildung)		
IdF_Anruf	[7401]	
IdF_Fw	[7403]	
IdF_RD	[7404]	
...für besondere Bedarfe (am IdF ausschließlich für LfS-Ausbildung)		
IdF_BOS	[7402]	
IdF_HiOrg	[7405]	
...für den flexiblen Einsatz		
IdF_10	[7410]	
IdF_11	[7411]	
⋮		⋮
IdF_40	[7440]	
Erläuterung = nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr (Fw, RD, KatS); = THW LV NRW; = Polizei NRW; = BOS-Hubschrauber (RTH, Pol und BPol) = kommunale Ordnungsbehörden		

Die Taschenkarte Funk, hier die für den Schulungsbetrieb am Institut der Feuerwehr NRW angepasste Version, wird über den Lernkompass Feuerwehr bereitgestellt und kann von den Gebietskörperschaften durch ausfüllbare Felder personalisiert werden.

Digitalfunkanbindung der nichtpolizeilichen Leitstellen (DAnpoL-System). Hier sind insbesondere die Gewährleistung des störungsfreien Betriebs, aber auch die technische Weiterentwicklung hin zu leistungsfähigeren und resilienteren Generationen des DAnpoL-Systems zu nennen. Diese Aufgabe wird schwerpunktmäßig von einem im LZPD ansässigen Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Digitalfunk übernommen. Die Wahrnehmung dieser Aufgabe erfordert hohes technisches Verständnis, fachliche Spezialisierung und eine gute Vernetzung in der Gremienarbeit mit den nichtpolizeilichen Leitstellen.

● Betreuung der kommunalen Ordnungsbehörden

Die stetige Weiterentwicklung des Digitalfunk BOS birgt auch für das Kompetenzzentrum Digitalfunk mitunter ein wachsendes Betätigungsfeld. Aktuell sind die kommunalen Ordnungsbehörden (d.h. die Ordnungsämter) als zusätzliche Teilnehmer am Digitalfunk BOS legitimiert worden. Während die taktische und technische Integration auf kommunaler Ebene bei den Leitstellen und den Funkwerkstätten erfolgen wird, wird das Kompetenzzentrum Digitalfunk am Institut der Feuerwehr voraussichtlich vom Ministerium des Innern mit einer koordinierenden und evaluierenden Funktion beauftragt werden.



Die Digitalfunk-Anbindung der nichtpolizeilichen Leitstellen (DAnpoL-System) wird u.a. von einem Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Digitalfunk konzipiert und betreut. Die Komplexität der Systemarchitektur mit den verschiedenen Redundanzebenen und Verflechtungen erfordert von den beteiligten Kollegen ein hohes Maß an technischer Kompetenz und Einarbeitung.

Eine spannende Aufgabe mit großer Spannweite

Die Arbeit im Kompetenzzentrum Digitalfunk stellt somit ein umfangreiches Betätigungsfeld dar, das technische und feuerwehrtaktische Fachaufgaben mit organisations- und teils länderübergreifender Gremienarbeit vereint. Gleichzeitig eröffnet sich aufgrund der stetigen Weiterentwicklung des Digitalfunks ein großer Gestaltungsspielraum bei der technischen und organisatorischen Ausrichtung sowie hohes Potenzial, das Nutzungsverhalten der Einsatzkräfte durch zentrale Bereitstellung von Schulungsmaterial positiv zu beeinflussen.

INFO

Gängige Abkürzungen

vüH: Vorgeplante überörtliche Hilfe im Land NRW (vüH) ist ein Konzept, das die Alarmierung und Zusammenführung einzelner lokaler Einheiten der Hilfsorganisationen und der Feuerwehren zu leistungsfähigen Zügen und Verbänden vorsieht. Die so vorgeplant zusammengestellten Einheiten verfügen über landesweit einheitliche Fähigkeiten, technische Ausstattung und Personalstärke

HRT: Hand Radio Terminal ist die Bezeichnung für ein handgetragenes Digitalfunkgerät

TMO: Trunked Mode Operation bezeichnet den Netzbetrieb im Digitalfunk, der grundsätzlich mit dem GSM-System des Mobilfunknetzes vergleichbar ist

DMO: Direct Mode Operation wird im Digitalfunk BOS die Betriebsart genannt, bei der das Funksignal ohne Nutzung des Digitalfunknetzes in die direkte Umgebung des Digitalfunkgerätes gesendet wird

ARDINI: Arbeitsgruppe Digitalfunk in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr ist ein gemeinsames Gremium der Feuerwehren, Hilfsorganisationen, kommunalen Spitzenverbände in NRW und des Landes, in dem richtungsweisende Entscheidungen für den Digitalfunk diskutiert und beschlossen werden. //

Christian Servos



Christian Servos hat 2006 als Brandreferendar beim IdF NRW sein Hobby zum Beruf gemacht. Nach der Laufbahnausbildung war er zunächst in der taktischen Ausbildung, im Anschluss im Bereich der Gefahrenprävention tätig.

Seit 2023 ist er Dezernatsleiter im Dezernat B2. Ihn reizt der große Einfluss der Ausbildung auf das Feuerwehrewesen in NRW. So konnte unter anderem der Vorbeugende Brandschutz durch die veränderte Ausbildung am IdF NRW positiv beeinflusst werden. Auch zukünftig möchte Christian Servos die Ausbildungen in seinem Dezernat weiter auf die Erfordernisse der Praxis ausrichten.

Als gelernter Energieelektroniker hat er direkt nach der Ausbildung Sicherheitstechnik studiert. Nach seinem Diplom hat er sich ohne große Hoffnungen für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst beworben und einfach Glück gehabt. Er schätzt den kollegialen Umgang am IdF NRW und ist ein hoffnungsloser Kaffeejunkie.

Er entspannt sowohl aktiv bei Fahrradtouren oder Inlineskaten als auch zu Hause im Garten und am Pool. In den nächsten Jahren hat er sich vorgenommen möglichst viele Metropolen rund um den Globus zu erkunden.



CYBERSECURITY

Länder- und Ressortübergreifende
Krisenmanagementübung 2023

Übung des Krisenstabes der
Landesregierung NRW im Rahmen
der LÜKEX23

Länder- und Ressortübergreifende Krisenmanagementübungen (**Ex**ercises), LÜKEX, haben das Ziel, das gemeinsame Krisenmanagement des Bundes und der Länder in nationalen Krisen wegen außergewöhnlicher Gefahren- und Schadenlagen auf strategischer Ebene zu verbessern. Im Fokus stehen der Schutz und die Sicherung kritischer Infrastrukturen (KRITIS) und die Aufrechterhaltung des Staats- und Regierungshandelns.

Auf staatlicher Seite üben die Bundesressorts und nachgeordnete Behörden sowie auf Ebene der Länder die Krisenstäbe der Landesregierungen und deren involvierte Ressorts. Es handelt sich um rein administrativ-organisatorische Übungen ohne eine Verschiebung operativer Kräfte.

Die vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) mit den Bundesländern geplante LÜKEX, welche alle zwei bis drei Jahre stattfindet, soll auch die Wirksamkeit der „Neuen Strategie zum Schutz der Bevölkerung“ erproben.

Im Jahr 2023 thematisierte die LÜKEX einen Cyberangriff auf das Regierungshandeln. Zum ersten Mal in der nahezu 20-jährigen Geschichte der LÜKEX nahmen alle Bundesländer, eine Vielzahl von Bundesbehörden sowie Unternehmen mit kritischer Infrastruktur als aktiv Beteiligte oder Beobachtende teil.

Aufgabe war es, während eines bundesweiten Angriffs auf die IT-Infrastrukturen wichtige Staats- und Regierungsfunktionen aufrecht zu erhalten. Details der Cyber-Attacke wurden erst im Laufe der Übung enthüllt und waren den Beteiligten im Vorfeld nicht bekannt. Die LÜKEX 23 fand am 27. und 28. September 2023 unter Beteiligung aller Länder und des Bundes an insgesamt über 20 Orten in der Bundesrepublik statt.

Ziele der LÜKEX 23

Die LÜKEX 23 setzte Impulse für die Verbesserung der Zusammenarbeit von Bund und Ländern, verschiedener Organisationen, KRITIS-Unternehmen und Plattformen wie dem neuen Gemeinsamen Kompetenzzentrum für Bevölkerungsschutz (GeKoB) des Bundes und der Länder und des nationalen Cyber-Abwehrzentrums (Cyber-AZ) des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnologie (BSI). Mit über 60 verschiedenen Akteuren aus dem Bevölkerungsschutz lag ein besonderer Fokus

auf der effektiven und transparenten Krisenkommunikation. Hintergrund des gewählten Szenarios war die stetig wachsende Zahl von Cyberangriffen auf staatliche Einrichtungen.

Beteiligung von NRW

Der Krisenstab der Landesregierung unter Vorsitz des Innenministers Herbert Reul hat an zwei aufeinanderfolgenden Tagen geübt. Beteiligt waren neben den Ressorts der Landesregierung mit den Staatssekretärinnen und Staatssekretären sowie Verbindungspersonen auch die Koordinierungsgruppe des Krisenstabes und die Beauftragten für Bevölkerungsinformation und Medienarbeit. Das IdF NRW hat mit einem Team des Dezernats K2 die Übung des Krisenstabes der NRW-Landesregierung gesteuert und beobachtet und anschließend ausgewertet. Die Handlungs- und Krisenfähigkeit der Landesregierung in diesem Szenario konnte grundsätzlich bestätigt werden. Gleichwohl wurden Optimierungspotentiale erkannt und für weitere Nachbereitungen aufgezeigt.

Ein ausführlicher Bericht zur **Auswertung der LÜKEX23** wird vom BBK erstellt und im Sommer 2024 vorgelegt. Er wird allen an der Übung beteiligten Stellen zur Verfügung gestellt und ist außerdem auf den Seiten des BBK unter folgendem Link abrufbar: https://www.bbk.bund.de/DE/Themen/Krisenmanagement/LUEKEX/luekex_node.html

Die nächste LÜKEX ist für das Jahr 2026 geplant.



MASTERPLAN



Durchführung vorbereitender Maßnahmen

Der Masterplan Münster und Telgte startete im Jahr 2023 mit den ersten baulichen Maßnahmen am Stammgelände und an der Außenstelle in Telgte. Die ersten Bagger rollten, Gebäude mussten weichen und es wurden breite Gräben gezogen. Die mit den Baumaßnahmen einhergehenden Einschränkungen im gewohnten Betriebsablauf waren nicht immer zu vermeiden. Dennoch kann eine positive Bilanz im Hinblick auf das bisher

erreichte Ziel gezogen werden, denn ein großer Schritt des ersten Bauabschnittes ist realisiert worden. Die vorbereitenden Tiefbaumaßnahmen für die Umsetzung der geplanten Baukörper auf dem Stammgelände konnten pünktlich zum Jahresende 2023 abgeschlossen werden. Außerdem ist eine umfangreiche Wende der Energieversorgung geplant. Diese konnte nun mit der Installation der ersten vier Photovoltaikanlagen auf Bestandsdächern des IdF NRW eingeläutet werden. In den nächsten Jahren sollen weitere Photovoltaikanlagen folgen, sodass schrittweise beide Liegenschaften autark und überwiegend mit erneuerbaren Energien versorgt werden.

Stammgelände

Die ersten baulichen Maßnahmen starteten im Juli 2023 mit den Tiefbauarbeiten für die Verlegung der neuen Leitungsführungen für das zukünftige bauliche Gesamtkonzept der Liegenschaft Münster. Es konnte ein neues Nah- und Fernwärmenetz, sowie neue Wasser-, Abwasser-, Gas- und Stromleitungen verlegt werden. Des Weiteren wurden 68 Ladepunkte im Bereich des bestehenden Parkdecks/ Tiefgarage B4 installiert. Nach erfolgter Dachsanierung des Unterkunftsgebäudes A4 im Oktober 2023 konnten insgesamt auf drei Dachflächen der Liegenschaft Münster Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von ca. 300 kWp montiert werden. Die Umsetzung dieser Maßnahmen bringen zukünftig viele Vorteile mit sich, nicht nur im Hinblick auf eine Autarkie der Liegenschaft, sondern auch im Hinblick auf die Ressourcenschonung.

Außenstelle

Der 2022 errichtete Amphibienteich auf der Liegenschaft der Außenstelle des IdF NRW in Telgte konnte im vergangenen Jahr seine Vegetation im und am Gewässer ausbilden. Die Trockenlegung des bestehenden Teiches und die Umsiedlung der Amphibien wurde ökologisch begleitet und konnte erfolgreich umgesetzt werden. Somit sind die Voraussetzungen für die Verfüllung des alten Regenrückhaltebeckens zur geplanten Errichtung einer Fahrzeughalle im Jahr 2024 erfüllt. Für das anfallende Regenwasser wurde ein neues Regenrückhaltebecken errichtet, sodass eine klare Trennung zwischen den Funktionen „Artenschutz“ und „Regenrückhaltung“ besteht. Des Weiteren wurde eine Sicherungsmaßnahme der Liegenschaft Telgte umgesetzt. Ein zwei Meter hoher Doppelstabmattenzaun wurde rund um das Gelände errichtet. Die Maßnahme



wurde im Dezember 2023 fertiggestellt. Nicht nur das Stammgelände Münster, sondern auch die Außenstelle Telgte soll zukünftig autark versorgt werden. Die erste Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 127 kWp wurde Ende 2023 auf dem Dach der bestehenden Übungshalle H montiert. Weitere Photovoltaikanlagen sollen im Laufe der weiteren geplanten Hochbaumaßnahme errichtet werden.

Ausblick 2024

Im Frühjahr 2024 startet der Baubeginn der großen Fahrzeughalle mit 44 Stellplätzen für Feuerwehreinsatzfahrzeuge und einer Waschhalle an der Außenstelle in Telgte. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich ein Jahr. Am Stammgelände beginnen die Bauarbeiten der Unterkunftsgelände A4 und SG5. Es entstehen nach Fertigstellung der Sanierung des Gebäudes A4 und Errichtung des Neubaus SG5 insgesamt 155 Einzelzimmer.

Farb- und Materialkonzept

Das Architekturbüro Winking Froh Architekten aus Hamburg setzt im Rahmen ihres Gesamtkonzeptes ein einheitliches und liegenschaftsübergreifendes Farb- und Materialkonzept um. Das Materialkonzept sieht vor, dass das Thema Klinker in Anlehnung an die bestehenden Gebäude auf der Liegenschaft aufgenommen und mit modernen Details akzentuiert wird. Ein roter Klinker soll in Verbindung mit einem roten Fugenbild ein ruhiges Ensemble bilden. Ein harmonischer Kontrast dazu bringen dunkelgrüne Fensterprofile hervor. Im Innenbereich der Unterkunftsgelände wird das innenarchitektonische Farb- und Materialkonzept einen eleganten, hellen Stil verfolgen. Das Farbkonzept besteht aus unterschiedlichen Blautönen, die sich im Bodenbelag, Fliesen und in Sonderflächen wiederfinden. Ein warmer Kontrast dazu bilden Türen und Möbel, welche aus hellem Weißtannenholz gefertigt werden. Weiße Wände und Decken, sowie hellgraue



Sanitärräume aus Feinsteinzeug erzeugen eine schlichte und moderne Optik, wodurch sich die farblichen Akzente gut hervorheben. Das geplante Farbkonzept sowie Materialien und Oberflächen, die im Masterplan Münster und Telgte eingesetzt werden sollen, können in Kürze in einem Showroom auf dem Stammgelände in Münster besichtigt werden.



Thomas Renzel



Seit dem 01. April 2020 ist **Thomas Renzel** am IdF NRW tätig. Als Dezernatsleiter K2 ist er verantwortlich für den Bereich Krisenmanagement und Forschung.

Bevor er Dezernatsleiter wurde, war er Dozent im Dezernat K2 mit dem Schwerpunkt Aus- und Fortbildung der Krisenstäbe in NRW und für den Bereich Pressearbeit in Krisenstäben verantwortlich. Davor war er fast 30 Jahre bei der Stadt Dortmund in verschiedenen Verwaltungsbereichen tätig. Er arbeitet gerne mit seinem hochmotivierten Team und schätzt den eigenen Gestaltungsspielraum. Er gestaltet dabei landesweit für die Kreise und kreisfreien Städte das Krisenmanagement. Ehrenamtlich kommt er aus dem Bereich der Hilfsorganisationen.

Der Austausch mit den Kolleg*innen ist ihm sehr wichtig. Er verbringt gerne Zeit auf einer nord-deutschen Insel oder in den Tiefen des Bayrischen Waldes. Beim Laufen und im Fitnessstudio kann er sich gut erholen.

Für die Zukunft möchte er noch gerne seine begonnene Promotion an der Universität der Bundeswehr beenden, die natürlich einen Bezug zum Krisenmanagement hat.

FEUERWEHR LEHRTAUCHER

Dezernat B1 – Gruppenführer und Spezialausbildung

Sie sind die Unterwasser-Spezialisten der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen. Seit 2023 erfolgt die Ausbildung zum Feuerwehrlehrtaucher zentral am IdF NRW.



Der schwierige Weg vom Feuerwehrtaucher zum Feuerwehrlehrtaucher!

Die intensive Ausbildung zum Feuerwehrlehrtaucher erfolgt gemäß der Feuerwehr-Dienstvorschrift FwDV 8 »Tauchen« (Ausgabe 2014). Ehrenamtliche und berufliche Feuerwehrtaucher, die am Lehrtaucherlehrgang teilnehmen, müssen neben einer Ausbildung zum Gruppenführer mindestens eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Feuerwehrtaucher der Stufe 2 besitzen. Überdies müssen die Feuerwehrtaucher eine gültige Ärztliche Bescheinigung über ihre Eignung als »Taucher« (bisherige Grundsätze G 31 »Überdruck«) nachweisen. Eine pädagogische Vorbildung wie zum Beispiel der Lehrgang F/B Ausbilder sowie zusätzliche 125 Übungs- oder Einsatztauchgänge sind Voraussetzung.

Einmal im Jahr findet in NRW der Lehrtaucher-Lehrgang am IdF NRW mit maximal zwölf Teilnehmer*innen statt. Als Dozent*innen setzt das IdF NRW neben eigenem Fachdozent*innen auch erfahrene Feuerwehrlehrtaucher von Feuerwehren aus NRW ein. Insgesamt gliedert sich der Lehrgang in drei aufeinander aufbauende Module, die innerhalb eines Jahres zu absolvieren sind.

Was Feuerwehrlehrtaucher tun und was sie leisten müssen!

Im Allgemeinen organisieren Feuerwehrlehrtaucher an den rund 25 aktiven, kommunalen Tauchergruppen in Nordrhein-Westfalen die Aus- und Fortbildung der Feuerwehrtaucher. Sie sind im Innenverhältnis direkt dem Leiter des Tauchdienstes, der für die gesamte Organisation und Überwachung des

Tauchdienstes verantwortlich ist, unterstellt. Im Taucheinsatz nehmen sie aufgrund ihrer persönlichen und berufsbezogenen Handlungskompetenz die Funktion des sogenannten Taucheinsatzführers wahr. Taucheinsatzführer leiten gefährliche Taucheinsätze und tragen hierbei im Einzelnen die Verantwortung für die sachgemäße und sichere Durchführung. Sie koordinieren die Zusammenarbeit von eingesetzten Tauchtruppen, Bootsbesetzungen und weiteren, unmittelbar im Kontext des Taucheinsatzes tätigen Einsatzkräfte. Die Taucheinsatzführer arbeiten oft auch mit anderen Einheiten wie z.B. dem Rettungsdienst und der Feuerwehr unter einer gemeinsamen Einsatzleitung zusammen. Taucheinsatzführer beraten den Einsatzleiter fachlich. Hierzu erkunden und beurteilen sie eigenständig das Gewässer und kümmern sich um die Absicherung der Einsatzstelle gegen Störungen und Gefahren. Nach den Übungen und Einsätzen ist es Aufgabe des Taucheinsatzführers, den Tauchgang im Tauchdienstbuch des jeweiligen Feuerwehrtauchers zu dokumentieren.

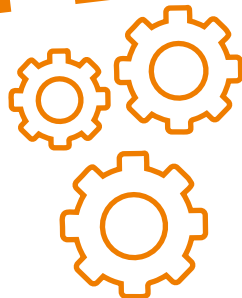
Lehrgang	Modul 1 (am IdF NRW)	Modul 2 (am Standort)	Modul 3 (am IdF NRW)
Dauer	1 Woche	über ca. 3 Monate	3 Tage
Inhalt (Auszug)	• Rechtsgrundlagen • Ausbildungslehre • Ausbildungsplanung • Planübungen • Notfallmanagement • Tauchmedizin • Gefährdungsbeurteilung • Praxisunterweisung am Gerät und im Gewässer • Lehrvortrag	• Erstellen eines Notfallplans • Erstellen einer Gefährdungsbeurteilung • Praktikum in einem Taucherlehrgang • Druckkammerfahrt 50 m	• Planübungen anhand von Einsatzbeispielen
Prüfung	Lehrprobe		Leistungsnachweis und Abschlussprüfung

TECHNISCHE

Das technische Kompetenzzentrum (TK) ist eines von insgesamt vier Kompetenzzentren am IdF NRW. Auf Grund der technischen Ausrichtung ist es im Dezernat K4 (Technik und technischer Service) beheimatet. Welche Aufgaben hat das TK? Was machen die Mitarbeiter dort eigentlich genau? Dieser Artikel stellt das TK vor und beschreibt dessen wichtigen und spannenden Aufgaben.



Das technische Kompetenzzentrum –
ein außergewöhnlicher Bereich des IdF NRW



Bevor das TK ein Kompetenzzentrum wurde, hieß der Bereich „Technischer Überwachungsdienst“ (kurz: TÜD). Dieser wurde kurz nach dem 2. Weltkrieg ins Leben gerufen, um im neu gegründeten Bundesland NRW die Bestände der Feuerwehren zu erfassen. Was wurde zerstört, was war noch vorhanden und in welchem Zustand befanden sich die Feuerwehren? Diesen zentralen Fragen sind die Mitarbeiter des TÜD nachgegangen. An der Beantwortung der sich anschließenden Fragen, u. a. was fehlt und

was für die Sicherstellung des Brandschutzes dringend benötigt wird, war der TÜD ebenfalls maßgeblich beteiligt. In den darauffolgenden Jahren hat der TÜD primär motorbetriebene Gerätschaften geprüft. Dies ist auch heute noch eine Kernaufgabe.

Im Wesentlichen lassen sich die Aufgaben des heutigen TK in drei Bereiche unterteilen.

Zum einen führen sie Gebrauchsprüfungen an bereits bestehenden Fahrzeugen der öffentlichen und betrieblichen Feuerwehren durch. Hiermit unterstützen sie die Kreise / kreisfreien Städte, die Bezirksregierungen und das Ministerium des Innern (IM NRW) bei der Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht und tragen somit wesentlich zur Qualitätssicherung des Brandschutzes in NRW bei.

Bei Gebrauchsprüfungen werden die Bestandsfahrzeuge auf ihre Einsatzbereitschaft überprüft. Dabei werden längst nicht nur die Garantiepunkte der Feuerlöschkreiselpumpen sondern das gesamte Fahrzeug überprüft. Hierzu zählen z. B. der Zustand der Geräteräume inkl. Verlastung der Geräte sowie des Mannschafts- und Fahrerhauses. Die gesamte Lichttechnik sowie der Unterboden, das Fahrgestell und die Bereifung werden ebenfalls überprüft. Jedem Kreis und jeder Be-

zirksregierung stehen hierfür ein gewisses Kontingent an Tagen zur Verfügung, in denen ein fest zugeteilter Mitarbeiter des TK diese Überprüfungen durchführt.

Darüber hinaus übernehmen die Mitarbeiter des TK die technische Abnahme von Neufahrzeugen für die Kommunen. Hierbei wird das Fahrzeug auf Einhaltung von Gesetzes-, UVV- sowie Normvorgaben überprüft und es werden sämtliche technische An- und Einbauten auf Funktion und Belastung getestet. Hierzu zählen u. a. die Pumpenprüfung, die Belastungsprüfung einer maschinellen Zugeinrichtung, die Verwindung/Verschränkung, eine Probefahrt mit Bremsproben, u. v. m. Diese Aufgaben stellen insbesondere für kleinere Feuerwehren mit wenig Erfahrungen in der Beschaffung / Abnahme von Fahrzeugen eine äußerst hilfreiche Unterstützung dar. Aber auch größere Feuerwehren schätzen diesen Service, da die Mitarbeiter des TK stets vorurteilsfrei die Fahrzeuge unter die Lupe nehmen. Zudem ist diese Leistung mit Ausnahme der anfallenden Reisekosten kostenfrei.

Die dritte Säule des TK ist die technische Beratung der Feuerwehren. So werden nicht selten technische Fragestellungen, die durch die Feuerwehren selbst nicht beantwortet werden können, an das TK gerichtet. Auf Grund ihrer hohen technischen Kompetenz und Erfahrung können die Mitarbeiter eine fundierte Antwort geben. Hierzu zählen auch Stellungnahmen zu weiteren Anfragen, bspw. zu Leistungsbeschreibungen für Fahrzeuge und Gerätschaften bei kommunalen Beschaffungsmaßnahmen und den zentralen Beschaffungsmaßnahmen des Landes.

Für diese drei Aufgabenbereiche werden im Anschluss Berichte erstellt und den Feuerwehren auf dem Dienstweg zur Verfügung gestellt.

Über diese Aufgabenbereiche hinaus führen die Mitarbeiter des TK Seminare vor Ort bei den Feuerwehren durch.

Hier werden den Feuerwehren technische Neuerungen im Bereich der Fahrzeug- und Gerätetechnik vermittelt.

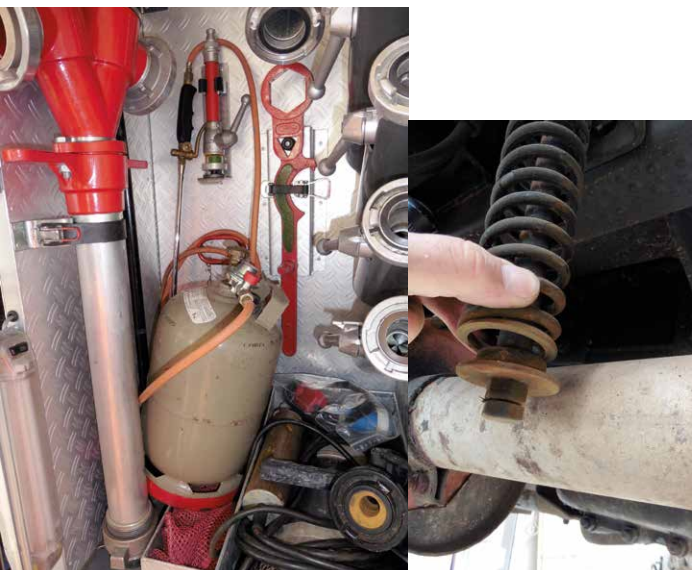
Zahlen, Daten, Fakten

Um diese speziellen technischen Anforderungen erfüllen zu können, sind die Mitarbeiter des TK Kfz-Meister oder Absolventen einer entsprechenden Studienrichtung im Bereich Maschinenbau. So ist gewährleistet, dass bereits bei Übernahme der Tätigkeiten das erforderliche Know-



how vorhanden ist. Da die Feuerwehrentechnik jedoch über die gewöhnliche Fahrzeugtechnik hinausgeht, sind Erfahrungen in diesem Bereich unerlässlich und genau diese Erfahrungswerte werden durch die Kommunen und Aufsichtsbehörden sehr geschätzt. Es gibt vermutlich nicht viel was die Mitarbeiter des TK noch nicht gesehen haben.





Nahezu kein Feuerwehrfahrzeug ist zum Zeitpunkt der Auslieferung frei von Mängeln und größtenteils werden diese vom TK aufgedeckt. Natürlich müssen diese Mängel vom Hersteller anschließend behoben werden. Gelegentlich führen diese Erkenntnisse sogar zu Anpassungen in der Serienfertigung. So profitieren die Hersteller von Feuerwehrfahrzeugen von den wachsamen Augen des TK, wenngleich ein Besuch des TK nicht selten umfangreiche Nachbesserungsarbeiten für das Unternehmen mit sich bringt. Das TK trägt auch hier häufig nicht nur zu einer Qualitätssicherung, sondern sogar zu einer Qualitätssteigerung bei.

Die Mitarbeiter des TK befinden sich im Gegensatz zu den meisten anderen Beschäftigten des IdF NRW im Regelfall auf Dienstreisen und sind daher selten in Münster anzutreffen. Im gesamten Bundesgebiet sind sie unterwegs. Gelegentlich werden Fahrzeuge auch im Ausland abgenommen (u. a. Slowenien, Österreich, Italien, Niederlande, da die Hersteller europaweit produzieren).

Die Koordinations- und Planungsaufgabe des TK ist umfangreich. Nicht nur die Planung, d. h. die Absprachen zwischen Feuerwehren, Aufsichtsbehörden und Herstellern ist notwendig, sondern auch das Erstellen und Versenden von Abrechnungen und (Prüf-)Berichten. Diese logistische Aufgabe wird durch den TK-Koordinator gemeinsam mit dem Geschäftszimmer wahrgenommen. Die beiden versuchen die vielfältigen Tätigkeiten möglichst reibungsfrei zu koordinieren.

Alles in allem lässt sich zweifelsfrei feststellen, dass das TK ein sehr abwechslungsreicher und spannender Tätigkeitsbereich am IdF NRW ist.

MODUL 3.5

Premiere der reformierten Laufbahnausbildung 2.2

Das Berufsbild des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes umfasst vielerlei Tätigkeiten, vorrangig in Berufsfeuerwehren, Werkfeuerwehren, Bundeswehrfeuerwehren, Ministerien, Kreisverwaltungen oder Feuerweherschulen. Entsprechend vielfältig sind die hierfür erforderlichen Kompetenzen, insbesondere jenseits der technisch-taktischen Führung.

Höherer Dienst

Der frühere „höhere feuerwehrtechnische Dienst“ wurde nach einer Reform des Laufbahnrechts in Nordrhein-Westfalen formal zum „zweiten Einstiegsamt der Laufbahngruppe 2 des feuerwehrtechnischen Dienstes“. In manchen Ländern wurde daraus die „4. Qualifikationsebene“, während andere bei den klassischen Laufbahnbezeichnungen geblieben sind. Entscheidend für die Ausbildung ist aber die VAP (Verordnung über Ausbildung und Prüfung) dieser Laufbahnen, welche glücklicherweise deutschlandweit einheitlich eingeführt ist. //

INFO

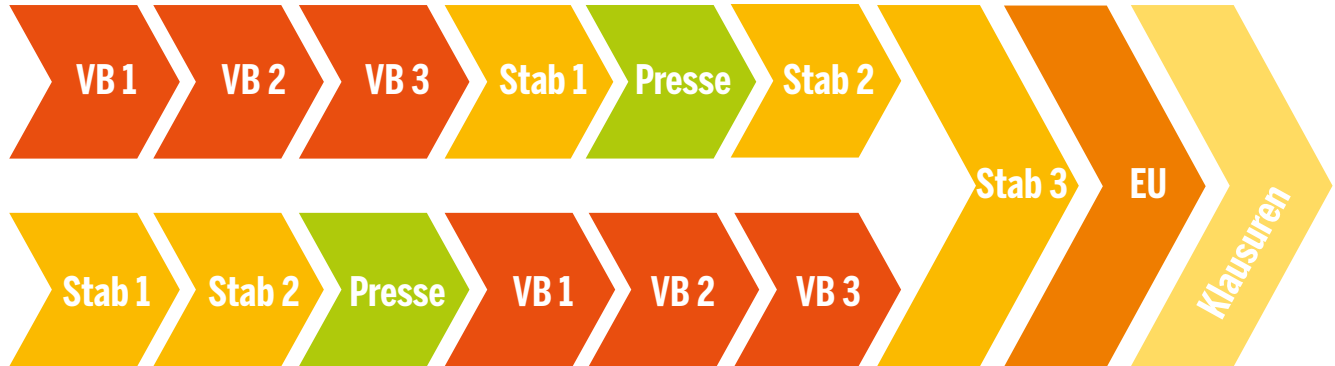
Um den veränderten Anforderungen weiterhin gerecht zu werden, wurde die Laufbahnausbildung im Jahr 2021 reformiert. Die seitdem gültigen zentralen und dezentralen Ausbildungsmodule umfassen die Vermittlung von feuerwehrtechnischen Grundkenntnissen, taktischen Führungskompetenzen, Personal- und Sozialkompetenz, Projektmanagement, Recht und vieles mehr. Neben dem Institut der Feuerwehr NRW beteiligen sich viele Bildungseinrichtungen an dieser Laufbahnausbildung. Als Alleinstellungsmerkmal nimmt das IdF NRW für die gesamte Laufbahnausbildung bundesweit die Rollen der Koordinierungsstelle, des Qualitätsmanagements und des Prüfungsamts ein. Was die Kompetenzvermittlung angeht, ist für das IdF NRW das neugeschaffene zentrale Modul 3.5 „Strategische Leitung und Führung“ relevant. Weil es zum Jahresende 2023 erstmals stattfand, soll über dieses besondere Produkt im Folgenden detaillierter berichtet werden.

Als Rahmen durch die VAP sind im Modul 3.5 folgende Inhalte vorgegeben:

- Qualifikationen zum Führen in der Führungsstufe D gemäß FwDV 100
- Qualifikationen zum Mitwirken in oder Leiten von Krisenstäben oder ähnlichen ad hoc zusammengesetzten, fachübergreifenden Gremien
- Einführung in das System des europäischen Katastrophenschutzmechanismus
- Qualifikation im Vorbeugenden Brandschutz/in der Gefahrenprävention, auch für Großveranstaltungen

Ebenfalls vorgegeben ist eine neunwöchige Dauer. Abbildung 1 zeigt die konkretere Ausgestaltung, so wie sie im ersten Jahrgang nach neuer VAP zur Anwendung kam. Die ersten sechs Wochen werden in Halbgruppen unterrichtet. Die sich hierbei ergebende Teilnehmenden-Zahl von jeweils 20 bis (perspektivisch) 25 lässt sich gut mit der im Hause üblichen Methodik und Didaktik in Einklang bringen.

Gruppe 1



Gruppe 2

Abbildung 1: Ablauf des Moduls 3.5 „Strategische Leitung und Führung“

Die Inhalte der Ausbildungswochen sind etwas detaillierter unten stehend zusammengefasst.

Vorbeugender Brandschutz/Gefahrenprävention

- Musterbaurecht (inkl. Sonderbauten)
- Stellungnahme im Baugenehmigungsverfahren
- Brandverhütungsschauen
- volle Qualifikation für Brandschutzdienststellen oder entsprechende Stellen nach Landesrecht
- Veranstaltungssicherheit

Taktisch-operative und administrativ-organisatorische Stabsausbildung

- Führungslehre, Zwei-Stäbe-Modell
- Führungsstufe D, Sachgebiets-Expertise
- Krisenstäbe und ad-hoc-Stäbe
- BOS-übergreifende Zusammenarbeit
- GIS-Methoden im Stab
- Menschliche Faktoren
- Kommunikation & Kooperation in der Führungseinheit
- Geschichte der Stabsarbeit, Stabsarbeit international

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- Einführung in die Strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Presse- und Medienrecht
- Arbeitsweise eines Pressesprechers
- Kameratraining
- Arbeitsweise einer Redaktion
- Öffentlichkeitsarbeit einer Feuerwehr
- Social Media, Umgang mit Fake News

EU-Katastrophenschutz

- Katastrophenschutzmechanismus der Europäischen Union
- Zentrale Akteure im Unionsverfahren
- EU Host Nation Support
- Copernicus Emergency Management Service
- Civil Protection Knowledge Network
- Rolle des BBK und des GMLZ
- Erfahrungsberichte

Nicht für alle Inhalte und Ziele musste gänzlich neuer Unterricht entwickelt werden. Beispielsweise wurden die bewährten Unterrichtseinheiten und vor allem Stabsrahmenübungen des seit Jahrzehnten durchgeführten fünftägigen Lehrganges „Einführung in die Stabsarbeit“ gemäß FwDV 2 (F/B V-I) quasi unverändert ins Modul integriert. Auch das Seminar „Krisenstab Basis“, das mehrmals jährlich für neue oder zukünftige Mitglieder von Krisenstäben angeboten wird, findet sich mit seinen Inhalten, Methoden und Personalansätzen weitgehend deckungsgleich wieder. Die VAP sieht eine vollumfängliche Qualifikation für die Brandschutzdienststelle vor. Da diese Ausbildung bereits am IdF NRW durchgeführt wird, konnten Teile davon angepasst und übernommen werden. Für die bundesweite Zielgruppe mussten die Inhalte jedoch an das Musterbaurecht überführt werden. Der hohen Bedeutung von Veranstaltungssicherheit wurde Rechnung getragen, indem eine Großveranstaltung konzeptionell vorbereitet und im Anschluss in Form einer Stabsrahmenübung durchgeführt wurde.

INFO

EU-Katastrophenschutz

Seit vielen Jahren besteht die Mission des EU-Katastrophenschutzmechanismus in der Prävention, vorbereitende Maßnahmen und Unterstützung der Gefahrenabwehr bei natürlichen oder menschengemachten Katastrophenlagen. Auch zehn Nicht-EU-Länder nehmen teil, bspw. Island oder die Türkei.

Die Unterstützung erfolgt vorrangig durch Koordination personeller oder materieller Hilfe unter den nationalen und internationalen Akteuren, in jedem Fall aber unter Wahrung klarer Prozesse und hoher Standards. Die Notwendigkeit einer einschlägigen Ausbildung in diesem Themenfeld wird offenkundig bei Betrachtung all der nicht selbsterklärenden Begriffe bzw. Unterrichtsinhalte. //

Ein für die stabsmäßige Führung gänzlich neuentwickelter Unterricht behandelt u. a. Geoinformationssysteme (GIS). Mit derlei Methoden kann das nötige Kartenmaterial schnell und präzise für jegliche Örtlichkeit dargestellt, dabei alle für die Gefahrenabwehr relevanten Informationen im nötigen Detaillierungsgrad je nach Fragestellung hinzugefügt und bewertet werden. Bei Überschwemmungen basiert die Lagedarstellung dann bspw. auf topographischen Karten, Hochwassergefahrenkarten, Straßenkarten, Bevölkerungsdichte und Kritischen Infrastrukturen. Diese wertvollen Informationen liegen der Exekutive seit geraumer Zeit vor, größtenteils sogar öffentlich für jedermann, an der systematischen Nutzung für die Gefahrenabwehr mangelt es aber nach wie vor. Deshalb wurden diese Unterrichtseinheiten umgehend für das Seminar „Stab S2“ adaptiert, welches jeder Verbandsführende nordrhein-westfälischer Feuerwehren am IdF NRW als Fortbildung besuchen kann.

Das Modul 3.5 „Strategische Leitung und Führung“ erfordert aufgrund seiner Themenvielfalt große Expertise. Hausintern beteiligt sind deshalb mehrere Dezernate, K2 (Krisenmanagement und Forschung, federführend), B2 (Zugführer und Gefahrenprävention), K3 (Information und Kommunikation) und B3 (Verbandsführer, ABC-Schutz und Medizinische Rettung). Aber auch mit vielen Partnern außerhalb des Instituts wurde kooperiert, bspw. mit der Bundeswehr, dem Technischen Hilfswerk und der Deutschen Hochschule der Polizei. Eine große BOS-übergreifende Diskussionsrunde kam bei den Teilnehmenden so gut an, dass sie als eintägiges „Fachsymposium Stabsarbeit“ ab 2024 allen Führungskräften der Gefahrenabwehr zugänglich gemacht wird.

Eine besondere Kooperationspartnerin ist die Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung. Sie gestaltet die „EU-Woche“ und führt sie am Standort Ahrweiler durch. Der Themenbereich „EU-Katastrophen-



Abbildung 2: Die Teilnehmenden der Pilotfolge des Moduls 3.5 „Strategische Leitung und Führung“

schutz“ gewinnt seit Jahren dermaßen an Bedeutung – sei es bei Waldbränden, Überschwemmungen, Pandemien oder der Betreuung Geflüchteter – dass ein flächendeckender Kompetenzaufbau in der deutschen Feuerwehrwelt als unbestreitbarer Mehrwert der neuen VAP gewertet werden kann. Die passende Kooperationsvereinbarung zwischen den beteiligten Schulen wurde im Dezember 2023 in Ahrweiler unterzeichnet.

Ebenfalls beteiligt ist auch die Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg. Sie führt im halbjährlichen Wechsel mit dem IdF NRW das Modul 3.5 durch. Denn die neue VAP ermöglicht „neuerdings“ zwei Starttermine pro Jahr, um die gestiegenen Teilnehmenden-Zahlen besser organisieren zu können. Damit die Module bezüglich Inhalten und Zielen möglichst deckungsgleich sind, wird ein seit Jahren fortwährender Austausch in dieser Angelegenheit

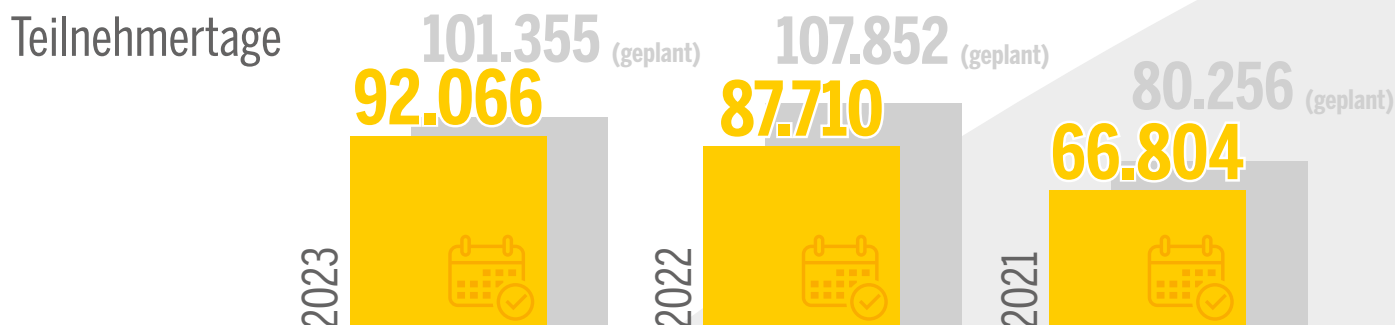
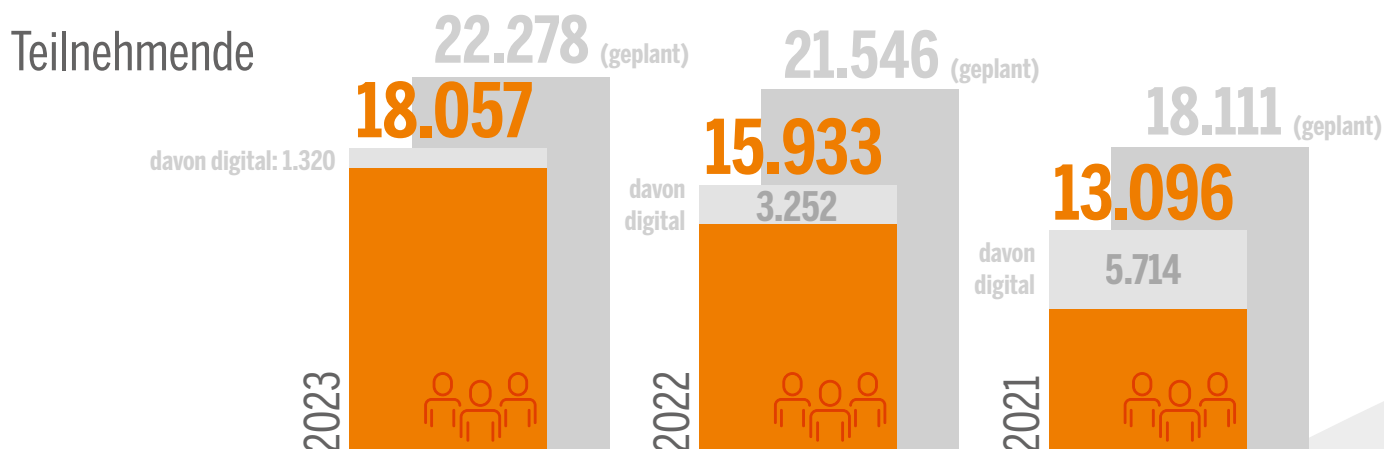
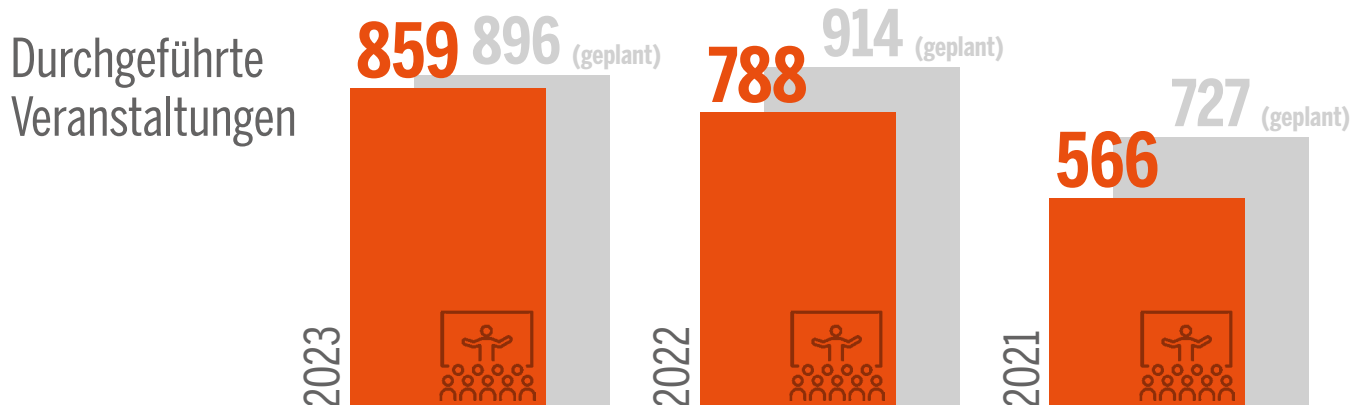
gepflegt, nicht zuletzt durch gegenseitige Hospitationen. Der in Abbildung 1 gezeigte Ablauf wurde gemeinsam erarbeitet und gilt konsequenterweise in jedem Modul 3.5 unabhängig vom Durchführungsort.

INFO

Musterbaurecht

Baurecht ist in weiten Teilen Landesrecht. Als gemeinsame Basis für die 16 Gesetzgeber erarbeitet die „Bauministerkonferenz“ einige Muster für die Landesgesetzgebung: Musterbauordnung, Musterbeherbergungsstättenverordnung, Musterhochhausrichtlinie u. v. a. m. Dieser kleinste gemeinsame Nenner der Länder dient als Grundlage der Ausbildung im bundesweiten Lehrgang. //

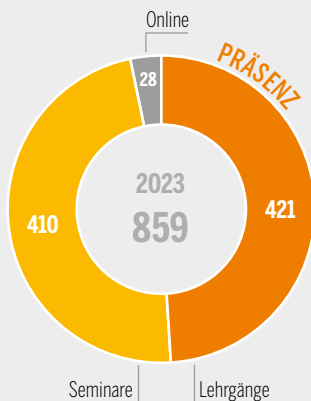
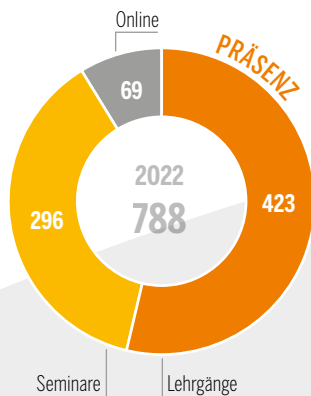
2023 – DAS JAHR IN ZAHLEN



Ausbildung

1.632	Gruppenführer (559 HA + 1.073 Ehrenamt)
735	Zugführer (davon LG2.1 195)
280	Verbandsführer (ohne B IV-B V Verbandsführer)
66	Laufbahnprüfungen LG2.2

Veranstaltungen



Führungskraft – einmal gelernt und dann?

INFO

Das IdF NRW bietet jedes Jahr viele Lehrgänge zur Qualifizierung an. Neben der klassischen Führungsausbildung umfasst das Angebot u.a. Lehrgänge zur Übernahme von Tätigkeiten im Vorbeugenden Brandschutz, als Ausbilder*in in verschiedenen Bereichen oder in der Technik.

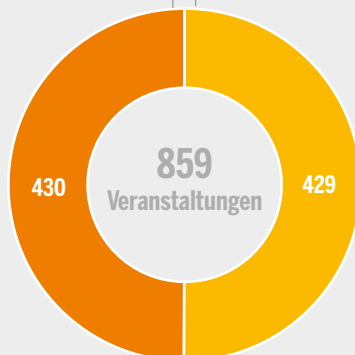
Eine einmalige Ausbildung zur Übernahme einer Funktion ist jedoch längst nicht mehr ausreichend. Diesen Ansatz vertreten wir seit vielen Jahren. In den Lehrgängen vermittelt das IdF NRW die aktuellen Grundkenntnisse. Anschließend ist eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung sowie ggf. ein wiederkehrendes Training unerlässlich, um mit den aktuellen Entwicklungen Schritt halten zu können. Dazu bietet das IdF NRW ein vielfältiges Seminarprogramm an, das wir in regelmäßigen Abständen anpassen. Also: Mal wieder Zeit für eine Fortbildung?

Der neue **Veranstaltungskatalog** beinhaltet die Möglichkeiten das Angebot für die eigene Funktion zu filtern. Die Buchung erfolgt über die Fortbildungsbeauftragten. //



Verteilung

Ausbildung/Lehrgänge Fortbildung/Seminare



Veranstaltungen

430	429
------------	------------

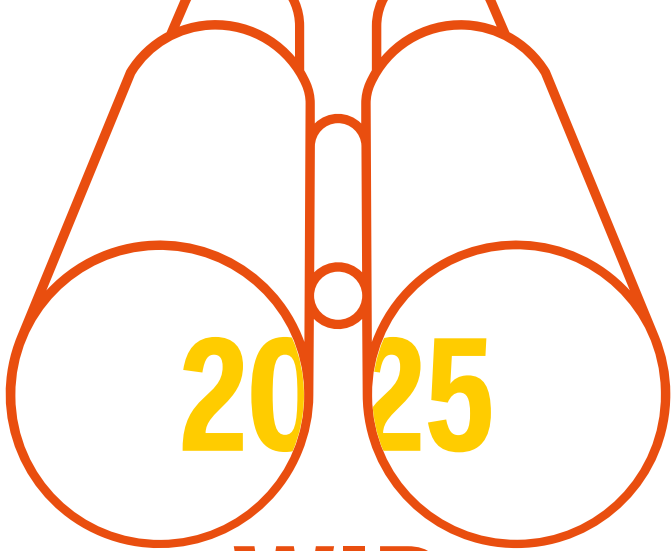
Teilnehmende

8816	9241
-------------	-------------

Teilnehmertage

73579	18487
--------------	--------------

■ Ausbildung/Lehrgänge ■ Fortbildung/Seminare



2025 WIR SCHAUEN NACH VORNE

Das Veranstaltungsjahr 2025

In den letzten Jahren gab es jedes Jahr eine breite Veränderung des Angebotes: neue Produkte sind hinzugekommen, bestehende Formate wurden teils grundlegend überarbeitet. Für das Veranstaltungsjahr 2025 sind kaum Veränderungen vorgesehen, weil die grundlegende Überarbeitung der Angebote erst wieder erfolgen soll, wenn die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Fortbildungsbedarfsplanung vorgestellt und positiv votiert worden sind. Auf Basis dieser Ergebnisse und des Beschlusses des Ausbildungsbeirats soll dann das Fortbildungsprogramm des

IdF NRW neu aufgestellt werden. Mit der Überarbeitung soll zeitnah begonnen werden. Die ersten Ergebnisse der Überarbeitung werden aber erst im Veranstaltungsjahr 2026 umgesetzt werden können, weil die Planung für das Jahr 2025 bereits angelaufen ist.

Im Jahr 2025 wird es nur ein neues Veranstaltungsformat geben: das Seminar S Stab S 3. Das Seminar reiht sich ein und vervollständigt die sachgebietsbezogene Expertenfortbildung für die einzelnen Funktionsbereiche, die wir

schon vor vielen Jahren begonnen und seitdem ausgeweitet haben. Das Seminar S Stab S 3 richtet sich an die ehren- und hauptamtlichen Führungskräfte, die im Sachgebiet 3 "Einsatz" regelmäßig tätig sind oder werden sollen. Neben der Schulung der Kerntätigkeiten im Sachgebiet S 3 liegt der Fokus des Seminars auch auf den „nicht-technischen Fähigkeiten“ wie dem Aufgabenmanagement, situativer Aufmerksamkeit, Entscheidungsfindung und Kommunikation.

Damit gibt es nun einen dreigliedrigen Aufbau in Ausbildung, Fortbildung und Training: Im fünftägigen Einführungslehrgang werden die Grundlagen für die Stabsarbeit gelegt. Im Anschluss erfolgt die Vertiefung im vorgesehenen Sachgebiet. Das Seminar S Stab Übung bietet die Möglichkeit mit dem eigenen Stab zu trainieren. Durch die Corona-Pandemie wurde am IdF NRW die Entwicklung hybrider Lernformen beschleunigt. Seit dieser Zeit bieten wir den GF-Basis und F/B ABC-II als Blended-Format an. In diesem Jahr haben wir auch den ersten ZF-Basis Blended-Learning durchgeführt. Allerdings war die Nachfrage zu diesen neuen Formaten geringer, als von uns angenommen. Jährlich fragen wir die Bedarfe für die Lehrgänge und einige Seminare bei den Feuerwehren ab. Ab der Bedarfsabfrage 2025 differenzieren wir zwischen klassischen Präsenzlehrgängen und dem neuen hybriden Format. Wir erhoffen uns durch die genauere Rückmeldung das Angebot besser auf die Wünsche der Teilnehmenden zuschneiden zu können.

Das IdF NRW bietet seit einigen Jahren mehrere interdisziplinäre Seminare im Bereich Feuerwehr und Rettungsdienst an. Hierbei arbeiten Feuerwehrangehörige, Mitarbeitende der Rettungsdienste und Notärzte gemeinsam und nach jeweiliger Profession in vielschichtigen Einsatzübungen zusammen. Das IdF NRW kooperiert hierzu mit der Ärztekammer Westfalen-Lippe, welche die Koordination der ärztlichen Lehrgangsplätze und die Entsendung von Notärzten für die jeweilige Veranstaltung vornimmt.

Ebenso wird mit Rettungsdienstschoolen der Hilfsorganisationen und Feuerwehren kooperiert. Diese bilden, gemeinsam mit den Notärzten, die rettungsdienstliche Komponente in dem jeweiligen Seminar.

Um einen realitätsnahen Übungscharakter ermöglichen zu können, wird der Tag durch ein Team der realistischen Unfalldarstellung ergänzt. Diese stellen die Erkrankten und Verletzten in den Übungen dar.

In gemeinsamen Einsatzlagen treffen die Angehörigen der Feuerwehr, des Rettungsdienstes und des Notarztwesens aufeinander und bewältigen unterschiedlichste Einsatzszenarien aus den Bereichen Brand, Technische Hilfeleistung, ABC-Gefahrenlagen, sowie Einsätze mit einer Vielzahl an Verletzten und Erkrankten (MANV; Massenanfall an Verletzten und Erkrankten).

Durch gemeinsame Einsatzübungen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Notärzten soll das Verständnis für die jeweiligen Sichtweisen, Bedürfnisse und Herausforderungen bei Einsätzen mit verletzten und erkrankten Personen geschaffen werden. In unterschiedlichen Größendimensionen (Gruppe/Zug) wird eine Einsatzbewältigung trainiert.



Das IdF NRW bietet unterschiedliche Seminare im Zusammenwirken mit dem Rettungsdienst an.



- Begonnen wurde im Jahr 2015 mit dem **Seminar Zusammenwirken mit dem Rettungsdienst in technischen Hilfeleistungseinsätzen** [ursprünglich Zusammenwirken Freiwillige Feuerwehr und Rettungsdienst (einschließlich Einsatzübungen)], das für Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr vorgesehen ist, welche mindestens die Qualifikation Gruppenführer besitzen. In diesem Seminar werden die optimale und partnerschaftliche Zusammenarbeit im TH-Einsatz zwischen den beteiligten Einsatzkräften vorgestellt. Ebenso wird die rettungsdienstliche Organisation, deren Arbeitsweisen und die jeweiligen Bedürfnisse und Schnittstellen im TH-Einsatz erörtert.

In gemeinsamen Einsatzübungen werden themenbezogen die Grundsätze bei Unfällen mit PKW, der Aufbau von PKW-Karosserien und deren Strukturen, die Möglichkeiten der technischen Rettung und die Herausforderung bei PKW mit alternativen Antrieben thematisiert.

Das Seminar verfolgt das Ziel die Handlungskompetenz der jeweiligen Teilnehmenden im TH-Einsatz mit verletzten Personen in Zwangslagen zu stärken.

Die Übungen finden in Gruppen- und Zugstärke statt, wobei in Zugeinsätzen Dozierende die Funktion der Einsatzleiterin oder des Einsatzleiters übernehmen.

- Das **Seminar „Zugführer-Fortbildung – Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst“** wird seit 2022 angeboten und baut auf dem Zugführer-Basislehrgang auf. Es richtet sich an Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr, die über keinerlei oder nur wenig Erfahrung in der Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst an der Einsatzstelle verfügen. Eine rettungsdienstliche Ausbildung ist nicht notwendig. In der Kombination von praxisorientierten Unterricht und realitätsnahen praktischen Übungen verbessern die Teilnehmenden an drei Seminartagen ihre Handlungskompetenz in der Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst unterhalb der MANV-Schwelle. Diverse Einsatzlagen aus den Bereichen Brand, Technische Hilfeleistung und ABC-Lagen vertiefen die theoretischen Kenntnisse und trainieren die Zusammenarbeit in den Themenfeldern Einsatzstellenstrukturierung, Schwerpunkte und Schnittstellen.

Abgerundet wird das Seminar am dritten und letzten Tag mit einem Einblick in das Landeskonzzept der überörtlichen Hilfe NRW „Sanitätsdienst und Betreuungsdienst“



- Das neue **Seminar „Zugführer-Fortbildung bei MANV-Lagen“** ist für Angehörige der Feuerwehren, die seit mindestens einem Jahr die Qualifikation des Zugführers besitzen und zusätzlich mindestens die Ausbildung zum Rettungssanitäter innehaben. Schwerpunkt dieses Aufbau-seminares ist die Vertiefung der Einsatzstellenorganisation und Schnittstellen bei MANV-Einsätzen bezogen auf den Bereich der medizinischen Rettung. Das Ziel des Seminars besteht u.a. darin die Zugführenden mit den passenden Eingangsvoraussetzungen für die Besonderheiten bei MANV-Einsätzen weiter zu qualifizieren. In gemeinsamen Einsatzübungen mit der Beteiligung von Feuerwehrkräften, Rettungsdienstlern und Notärzten wird dieses Themenfeld realitätsnah vermittelt. Eine Besonderheit dieses Seminars ist, dass es insbesondere für Teilnehmende vorgesehen ist, die perspektivisch den Lehrgang F/B OrgL RD – Organisatorischer Leiter Rettungsdienst absolvieren sollen.

Die ersten Baumaßnahmen zur Sanierung und Erweiterung des IdF NRW am Standort Münster sind in vollem Gang. In diesem Jahr steht die grundlegende Sanierung des Unterkunftsgebäudes A4 an, einem der ältesten Gebäude auf dem Campus. Bereits seit Ende 2023 bringen wir Teilnehmenden in Hotels im Stadtgebiet Münster unter, damit die Rückbauarbeiten beginnen konnten. Im Jahr 2025 soll das Unterkunftsgebäude wieder für die Teilnehmenden nutzbar sein, sodass wir dann die Auslagerung in die Hotels reduzieren können. In diesem Jahr soll auch mit dem Bau eines neuen Gebäudes für die Übernachtungen unserer Gäste begonnen werden. Sobald der Neubau mit weiteren 68 Einzelzimmern genutzt werden kann, können wir auf Auslagerungen in Hotels vermutlich vollständig verzichten und wieder alle Teilnehmenden auf dem Campus beherbergen.

Ein Termin zur Übergabe ist noch nicht bekannt, wir hoffen aber im Laufe des Herbstes 2025 auf die Fertigstellung. Damit sind die Baumaßnahmen am Stammsitz zunächst abgeschlossen. Weitere Maßnahmen können erst ergriffen werden, wenn Bereiche in die Außenstelle verlagert worden sind. Trotz der Baumaßnahmen bemühen wir uns, eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen und freuen uns, Sie im Jahr 2025 am IdF NRW begrüßen zu dürfen.

Impressum

Institut der Feuerwehr NRW
Wolbecker Straße 237
D-48155 Münster
Fon +49 (0)251 - 3112 - 0
Fax +49 (0)251 - 3112 - 1099
Web: www.idf.nrw.de
E-Mail: poststelle@idf.nrw.de

Redaktion:
Pressestelle IdF NRW

Gestaltung:
dot.blue – communication & design

Fotos:
Institut der Feuerwehr NRW, Roland Borgmann Fotografie · AntwortING (S. 24, 26) · Vogelsang.IP Roman
Hövel und Dieter Zehner (S. 20) · Ministerium des Innern NRW (S. 46) · Florian Rövekamp (S. 52)

